

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1936**

3.12.1936 (No. 300)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häußerblock, Bahnh. 22, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle Schriftleitung und Druckerei: Badische Presse, Karlsruhe, Poststraße 193/200; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Poststraße 193/200. Zusätze: „Karlsruher Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmerstraße 10, „Neuer Rhein- und Aargauer“, Geschäftsstelle Reichsstraße 10, „Rund 700“ Ausgabestellen in Stadt und Land. Beilagen: Wochenendbeilage „SB-Sonntagssport“, Buch und Ratton, „Welter und Weinland“, „SB-Roman-Blatt“, „Die junge Welt“, „Sonderausgabe“, „Die Welt“, „Sonntagsausgabe“, „Die Welt“, „Sonderausgabe“, „Die Welt“, „Sonntagsausgabe“.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 3. Dezember 1936

Verkaufspreis 10 Pfg.

Seitensbreite: Monatlich 2.-R.M. mit dem „S.B. Sonntagsblatt“ im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 R.M.; Postbezug: Monatlich 2.-R.M. zugunlich 42 Pfg. Sulltelgeb. Ercheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Regien angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Kreisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Ermäßigter Grundpreis 9 Pfg. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbegangtreibenden innerhalb eines Jahres. Bezirksausgaben: „Neuer Rhein- u. Aargauer“ 4 Pfg. (Ermäßigter Grundpreis 3 Pfg.), „Karlsruher Anzeiger“ 3 Pfg. (Ermäßigter Grundpreis 2 Pfg.), „Sonderausgabe, Familien- u. 1. u. 2. Spaltige Gelegenheitsanzeigen von Vereinen ermäßigter Preis. Die 24 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Pfg. Bei Mengenabzählungen Nachh. nach Zettel B.

## Außenpolitische Siegestimmung in Paris

# Ein Pakt der drei Demokratien?

Die Beistandsfrage Frankreich-England-Belgien gelöst - Frankreich zahlt Kriegsschulden gegen amerikanische Hilfsleistung

(Drahtbericht unseres ständigen Pariser Vertreters)

Am Quai d'Orsay herrscht seit einigen Tagen Hochstimmung, und gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die französische Politik am Vorabend eines großen Erfolges sieht. Nach den Monaten der Enttäuschung und der zwangsweisen Stilllegung der französischen Außenpolitik erwartet der Quai d'Orsay jetzt einen Erntetag. Die französische Regierung will den Lohn für ihre so schwer erkämpfte Neutralität gegenüber den Ereignissen in Spanien einholen, und dieser Lohn soll der Austausch englisch-französischer Erklärungen sein, die praktisch die Erfüllung der seit Kriegsende unbeantwortet gebliebenen französischen Bemühungen um eine englisch-französisch-belgische Defensiv-Allianz durch eine vorbehaltlose Bindung Englands an das Schicksal Frankreichs und Belgiens darstellen würden.

Das französisch-englische Verhältnis hat in den letzten Wochen ohne Zweifel einen sehr hohen Grad der Übereinstimmung erreicht, und Frankreich will das Eisen schmieden, solange es heiß ist, d. h. solange der spanische Konflikt und die wirren Vorstellungen über eine ernste Bedrohung des Weltfriedens Englands Nerven quälen. Da die Dinge soweit reif sind, wie manche Stellen in Frankreich behaupten, ist eine andere Frage. Sicher aber ist, daß die Lage für Frankreich heute wesentlich günstiger ist als noch vor einigen Wochen und daß sich England heute den französischen Verbündeten entgegenkommender als wie noch vor einigen Wochen zeigt.

Die Meldungen englischer Zeitungen über eine bevorstehende „sensationalle“ Erklärung des französischen Außenministers in der Form einer feierlichen Garantieerklärung der englischen Sicherheit durch Frankreich hat in Paris eine Aufnahme gefunden, die keinen Zweifel daran läßt, daß es sich hier um mehr als einen Versuchsballon handelt. Der Quai d'Orsay demontiert nichts und bekräftigt nichts. Man gibt bereitwillig zu verstehen, daß Frankreich zu dieser Weihnachtsüberaschung bereit wäre. Gleichzeitig hört man, daß von Je Land nach Brüssel zurückgekehrt ist mit der englischen Zusicherung in der Tasche, einer „automatischen“ Intervention der englischen Streitkräfte im Falle einer Verletzung des belgischen Territoriums.

Dieses Wort „automatisch“ hat in Paris eingeschlagen, es umfaßt in der Tat alles, was Frankreich seit Jahren für ein französisch-englisch-belgisches Defensivbündnis anstrebt. Man kennt die französische Behauptung, daß der Weltkrieg nicht ausgebrochen wäre, wenn England im Jahre 1913 „rechtzeitig“ erklärt hätte, daß es unter allen Umständen an der Seite Frankreichs kämpfen wird. Seit Jahren ringt Frankreich um eine solche Erklärung einer „automatischen“ Intervention Englands auf dem Kontinent für den Fall einer Verletzung belgischen oder französischen Territoriums. Der Locarno-Vertrag hat England zum Eingreifen auf dem Kontinent gezwungen. Er war aber für französische Begriffe nur ein Stückwerk, weil er England doch die freie Entscheidung darüber ließ, wann und unter welchen Voraus-

setzungen England einzugreifen gezwungen ist. Auch die Garantiebriefe der Londoner Konferenz haben Frankreich in diesem Punkt nicht voll befriedigt, und Frankreich hat alle Verhandlungen über einen neuen Westpakt herangezogen, immer in der Hoffnung, einmal England so weit zu bekommen, diese Vorbehalte aufzugeben und offen zu erklären, eine Verletzung des französischen oder belgischen Territoriums „immer und unter allen Umständen“ als Kriegsgrund anzusehen. Die englische Aufrüstung hat dieses Ziel für Frankreich nur noch verlockender erscheinen lassen. Es hat Frankreich die Enttäuschungen über die Kavallische Italien-Politik vergessen lassen. Wenn Frankreich eine solche diplomatische Zusage von England heute erhalten könnte, so würde es auf eine vertragliche Festlegung einer Zusage im Augenblick wohl verzichten, denn eine vertragliche Anerkennung der automatischen Hilfeleistung Englands würde einer Defensiv-Allianz gleichkommen, die besser durch militärische Abmachungen zwischen den Generalstäben als durch politische Verträge zu untermauern ist. Uebrigens aber würde der Begriff „automatisch“ in Widerspruch mit dem Völkerbunds-gedanken als oberste Entscheidungsinstanz stehen. Er würde das Ende der kollektiven Sicherheit und der Völkerbunds-politik in der von Frankreich bisher betriebenen Form zugunsten des regionalen Paktsystems bedeuten. Er würde schließlich bedeuten, daß Frankreich und England, die sich immer gegen eine Blockbildung in Europa ausgesprochen haben, selbst den ersten effektiven Staatenblock bilden würden. Man erklärt heute in Paris, daß allein schon eine Neufassung des englisch-belgischen Verhältnisses genügen würde, um diesen Block herzustellen. „Eine Defensiv- und kategorische Garantieerklärung Belgiens durch England“, schreibt der „Temps“, „zusammengenommen mit dem belgisch-französischen Militärvertrag würde die Bildung eines englisch-französisch-belgischen Blockes gegenüber allen Gefahren in Europa bedeuten. Man vergißt nicht hinzuzufügen, daß dieser Block „unwiderstehliche“ Ausstrahlung und Anziehungskraft in der Welt hätte, so daß ihm auch Italien auf die Dauer nicht fernbleiben könne.

Die Bemühungen, die der Quai d'Orsay macht, auch Amerika möglichst eng in den „Kreislauf“ der demokratischen Staaten einzufassen, scheinen ebenfalls nicht ohne Erfolg geblieben zu sein. Léon Blum hat bekanntlich von Anfang an persönlich ein sehr großes Interesse an dem französisch-amerikanischen Verhältnis in der Ueberzeugung, daß nach der Wiederwahl Roosevelts eine Periode der außenpolitischen Initiative Amerikas zu erwarten sei, die es England und Frankreich erlauben würde, politische ebenso wie wirtschaftlich wertvolle Zusammenarbeit mit Amerika zu leisten.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß diese französischen Erwartungen noch gestiegen sind durch die Annahme, daß das deutsch-japanische Abkommen England und Amerika in der Zusammenarbeit mit Frankreich nur bekräftigen wird. Eine amerikanische Agentur hat die Nachricht verbreitet, daß in diesen Tagen ein französisch-amerikanisches Uebereinkommen (Fortsetzung siehe Seite 2.)

## Einmischung

In Madrid spielen sich zur Zeit schwere Kämpfe ab. Es sollen die ernstesten und blutigsten Kriegshandlungen seit dem Ausbruch der nationalen Befreiungsbewegung sein. Die Truppen des Generals Franco haben jetzt in der Hauptstadt nicht mehr irreführte und verblödete spanische Volksgenossen gegen sich, die auf fremde Kommandos hören. Jetzt ist eine internationale Kolonne vorgeführt worden, um Spanien mit Gewalt in eine Sowjetrepublik umzuwandeln. Erst kürzlich sind nicht weniger als 15 000 Fremde in den roten Militärlagern gelandet worden, darunter eine geschlossene sowjetrussische Abteilung in einer Stärke von 3000 Mann. Diese Fremden sind hervorragend ausgerüstet. Erstklassige Waffen sind mit dem verhöbrenen Goldschatz des spanischen Volkes im Auslande angekauft worden. Vor allem haben die Bolschewisten Tanks, Geschütze, Maschinengewehre und Flugzeuge geliefert.

Wenn die Truppen des Generals Franco nur schrittweise Boden gewinnen, dann ist das auf die offene Einmischung der Bolschewisten in die innerspanischen Verhältnisse zurückzuführen. Tatsächlich ist es so, daß man auf spanischem Boden dem spanischen Volke eine Staatsform aufzwingen will, die die Mehrheit des spanischen Volkes von jeher abgelehnt und der sie heute erst recht feindselig gegenübersteht. Wenn wir in der Chronik der letzten 3 Monate blättern, stoßt man Seite für Seite auf Beweise der sowjetrussischen Einmischung. Kein Tag ist vergangen, ohne daß nicht Truppenlandungen und Material in den roten spanischen Häfen gemeldet wurden. Natürlich sind die bolschewistischen Truppen nicht als reguläres Militär nach Spanien geschickt worden, sondern treten als „Freiwillige“ auf, kommen aber doch in geschlossenen Verbänden. Auch die 3000 Freiwilligen aus Sibirien bilden ein ganzes Regiment, das in der sibirischen Garnison geschult wurde und das nun dazu da ist, den bolschewistischen Stützpunkt auf der iberischen Halbinsel zu verteidigen und zu erweitern. Tatsächlich ist der von den Roten beherrschte Teil Spaniens bereits ein bolschewistisches Gebilde. Der eigentliche Lenker der Ereignisse der in bolschewistischer Gewalt befindlichen spanischen Provinzen ist der sowjetrussische Botschafter Moses R. D. Berg. Er hat dafür gesorgt, daß die Organisation zur Untergennahme und Verteilung der sowjetrussischen Materiallieferungen und die eintreffenden Freiwilligen aus der Sowjetunion aufgebaut wurde.

In den letzten 24 Stunden ist nun von denjenigen, die die Einmischung in Spanien im großen Stil betreiben, das Märchen in die Welt gesetzt worden, Deutschland habe eine große Truppenabteilung in dem spanischen Hafen Cadix gelandet. Es ist nicht das erste Mal, daß in der ausländischen Presse irgend ein Unfug und Unsinn über Deutschland verpöht wird. Wenn wir die Falschmeldungen, die seit 1933 über uns in die Welt gesetzt wurden, zusammenfassen würden, dann käme ein mehrbändiges Werk zustande. So merkwürdig es ist, eines ist aber Tatsache, die Lüge triumphiert immer wieder, obwohl sie regelmäßig als Unwahrheit entlarvt wird. Was nun die deutschen Truppenlandungen angeht, so scheinen auch diesmal die Erfinder dieses Märchens auf die Gedanklosigkeit der Allgemeinheit zu spekulieren. Wir möchten jedenfalls daran erinnern, daß wir im Nichteinmischungsausschuß in London den Antrag gestellt haben, jeden Zutritt von Freiwilligen nach Spanien zu unterbinden. Wir wollten, daß die Spanier ihr Schicksal ohne ausländische Korrektur bestimmen. Wir sind mit unserem Vorschlag nicht durchgedrungen. Er wurde im Nichteinmischungsausschuß abgelehnt. Aber daran läßt man sich nicht gerne erinnern, erst recht, wenn es gilt, nach der Methode „Haltet den Dieb“ Deutschland zu bezichtigen und die internationale Aufmerksamkeit von den eigenen Sünden und Verbrechen abulenken. Nur hätte man sich dann mit der Verdächtigung Deutschlands einen Zeitpunkt aussuchen sollen, der nicht gerade die Landung von 4000 französischen Freiwilligen in Barcelona war.

Die Lüge von der deutschen Truppenlandung macht jetzt die Runde durch die internationale Presse. Wir bedauern das. Wir möchten aber allen, die diese Nachricht aufgegrißen haben oder auf sie hereingefallen sind, den guten Rat geben, ihre Schritte einmal nach Spanien zu lenken und sich an Ort und Stelle von dem, was ist, zu überzeugen. Die Regierung des Generals Franco wird jeden Wahrheitsuchenden auf das herzlichste empfangen und diese Wahrheitsucher werden ganz gewiß nicht enttäuscht werden. Sie werden feststellen dürfen, daß in Spanien tausende und abertausende fremde Soldaten das spanische Volk zu unterjochen suchen. Deutsche Staatsangehörige werden sie mit der Waffe in der Hand in Spanien nicht antreffen. Wohl aber befinden

## Autobahn Berlin—Rom geplant

Besprechung beim Führer / Völkerverbindende Friedensarbeit

M. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In einer Unterhaltung, die der Führer und Reichsminister am Dienstag mit dem italienischen Straßenbau-Industriellen, Senator Furicelli - der in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, erschienen war - geführt hat, ist auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert worden.

Ob bereits irgend welche festere Verabredungen getroffen worden sind, wissen wir nicht. Wichtig ist jedenfalls, daß dieses Projekt in den Vordergrund zu rücken beginnt und daß die Reichsautobahnen künftig einen Anschluß nach dem Auslande im Süden erhalten sollen. Der Führer hat seinerzeit den Auftrag zum Bau dieser Autobahnen nicht nur gegeben, um das Straßennetz Deutschlands zu verbessern, sondern auch um dem gesamten europäischen Verkehr einen wesentlichen Dienst zu leisten. Genau so wie das deutsche Flugnetz dem gesamten Flugnetz Europas für den Durchgangsverkehr eine große Rolle spielt, so sollen auch die Reichsautobahnen einstmals den Westen mit dem Osten und den Norden mit dem Süden verbinden. Denn der Verkehr ist

nicht ausschließlich dazu da, bestimmten Verkehrsverhältnissen Rechnung zu tragen, er soll auch die Völker miteinander verbinden. Im Zeitalter der Motorisierung kann dieser hohen Aufgabe am besten durch den Bau entsprechender Straßen gedient werden. Wenn jetzt das Projekt einer Bahn Berlin-Rom in greifbare Nähe rückt, dann ist das in erster Linie der politischen Vorbereitung der Hauptteilnehmer zu danken. Die Zusammenarbeit von Deutschland, Desterreich und Italien hat die Voraussetzungen für den Bau einer großen Verkehrsachse vom Norden nach dem Süden geschaffen. Wir möchten annehmen, daß jetzt nicht mehr viel Zeit vergehen wird, um die Anschlußstrecke herzustellen. Für alle drei Beteiligten ergeben sich aus der fortlaufenden Autobahn die verschiedensten Vorteile. Der Reiseverkehr dieser Länder untereinander wird einen Aufschwung erfahren und durch diesen Reiseverkehr werden sich die Völker besser kennenlernen und einander näher kommen. Eine Autobahn von Berlin nach Rom ist als ein Beispiel der großen politischen Friedensarbeit zu werten, die von Berlin und Rom aus betrieben wird.

den sich im Besitze des Generals Franco erhebliche Lager sowjetrussischer Waffen, die man der internationalen Kolonne und den roten spanischen Militärs abgenommen hat. Alle diese Waffen, nagelneue Gewehre, Flugzeuge, Tanks, Munition sowjetrussischen Ursprungs, sind handgreifliche Beweise der bolschewistischen Einmischung in die spanischen Verhältnisse. Es gibt aber noch andere Belegstücke, die aus Fleisch und Blut sind. Das sind die vielen hundert Gefangenen, die im Laufe der Zeit gemacht werden konnten. Viele dieser Gefangenen haben in irgend einem sowjetrussischen Städtchen das Licht der Welt erblickt. Sie sind ganz gewiß nicht auf eigene Faust und auf eigene Kosten nach Spanien gereist. Moskau hat einen großzügigen Transport-

dampfer zur Verfügung gestellt, wie ja auch von Moskau "Freiwilligenwerbung" zur Unterstützung der spanischen Roten getrieben worden ist. Es liegen auch in den Archiven des Generals Franco tausende sowjetrussische Pässe und Personalpapiere, die bei den Gefangenen der internationalen Kolonne gefunden wurden. Man wird wohl nicht annehmen dürfen, daß die Roten zur Verschleierung ihrer Person und ihrer Standesangehörigen Pässe aus der Sowjetunion bezogen haben.

Das Thema Nichteinmischung kann angesichts dieser Tatsachen heute nicht mehr debattiert werden. Jetzt steht das Thema Einmischung im Vordergrund und auf der Anklagebank sitzt Sowjetrußland.

# 8 Jahre — 578 Fahrten — 1650000 km

## Aus dem Bordbuch des „Graf Zeppelin“ / Beispiellose Leistung in der Welt

Berlin, 3. Dez. Mit der am 1. Dezember erfolgten Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt wurde der zweite Fahrtenabchnitt dieses Luftschiffes unter der Flagge der Deutschen Zeppelin-Reederei abgeschlossen. Mit gewohnter Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit führte der „Graf Zeppelin“ auch in seinem jetzt beendeten Betriebsjahr seinen Südamerikadienst durch, und zwar 13 Fahrten zwischen Deutschland und Brasilien sowie eine Pendelfahrt über den Südatlantik im Rahmen des deutschen Südamerika-Luftpostdienstes. Mit einer diesjährigen Fahrtdistanz von über 300 000 Kilometer hat der „Graf Zeppelin“ wieder eine Jahresleistung erzielt, auf die die Zeppelin-Besatzung mit Recht stolz sein darf.

Die Leistungen des „Graf Zeppelin“ sind angesichts der Fahrten seines berühmten größeren Bruders, des Luftschiffes „Hindenburg“, verständlicherweise etwas in den Hintergrund getreten. Es erscheint daher gerechtfertigt, die bisherige „Laufbahn“ dieses Pioniers in Südamerika-Luftverkehr auf Grund einiger Zahlen aus seinem Bordbuch zu würdigen.

Auf 578 Fahrten hat der „Graf Zeppelin“ bisher insgesamt rund 1 650 000 Kilometer zurückgelegt — bei jedem Wetter, über Land und Meer, in die Tropen, in die Polar-

gebiete und rund um die Erde. Acht Jahre steht das Luftschiff in einem nur während der Wintermonate unterbrochenen Fahrdienst. Seit sechs Jahren führt es seinen Fahrplankonkurs in Südamerika durch. Nicht weniger als 139 Mal hat es den Atlantik überquert, ohne Vorbild und ohne Beispiel in der ganzen Welt, als ein wesentlicher Faktor für Deutschlands Ansehen im Auslande. Ohne einen einzigen Unfall wurden annähernd 13 000 Passagiere und 100 000 Kilo Post und Fracht befördert.

Auf sämtlichen Reisen war der „Graf Zeppelin“ in diesem Jahre ausverkauft. Auf den meisten Fahrten mußten infolge Platzmangels sogar Fahrgäste zurückgelassen werden. Angehörige fast aller Länder der Welt zählen zu den Zeppelin-Passagieren, unter denen Deutschland und die übrigen großen Staaten Europas und Südamerikas das Hauptkontingent stellen.

Nach seiner bisherigen Fahrleistung, die einer 4maligen Fahrt um den Erdball entspricht, darf der „Graf Zeppelin“ mit seiner bewährten Besatzung jetzt getrost auf Weihnachtserlaubnis gehen, um nach der üblichen Winterüberholung im nächsten Frühjahr seine Südamerikafahrten in lässigen Umständen wieder aufzunehmen.

# Der Weg der Hitlerjugend

## Erläuterungen zu der neuen reichsgerichtlichen Regelung

Berlin, 3. Dez. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gibt folgende Erklärung ab, in der es heißt: Obwohl das Gesetz über die Hitlerjugend etwas Einmaliges und Einmaliges in der Geschichte der menschlichen Erziehung darstellt, ist es praktisch doch nichts anderes als die natürliche Anverknüpfung einer bereits vollzogenen Entwicklung. Als ich zu Beginn dieses Jahres die kommenden zwölf Monate als das Jahr des deutschen Jungevols erklärte, konnte ich trotz größter Zuversicht nicht damit rechnen, daß über 90 v. H. der im Jungevolksalter befindlichen Jugendlichen meinem Ruf Folge leisten und auch in den älteren Jahrgängen Hunderttausende und Überhunderttausende neuer Kameraden und Kameradinnen sich uns anschließen würden. Heute, am Beginn des letzten Monats des Jahres 1936, haben Führer und Reichsleiter die dem freiwilligen Einlaß der Jugend die höchste Anerkennung zuteil werden lassen, die ein Staat zu vergeben hat. Das große und weise Wort: Jugend muß von Jugend geführt werden, das der Führer mir einst in der schwersten Zeit des Kampfes auf meinen Weg mitgab, als er mir den Sektor der Jugend der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei übertrug, wird auch in Zukunft Richtlinie unserer Arbeit bleiben. Aber auch hier werden wir nicht dogmatisch verfahren und werden uns erst recht, nachdem wir nun eine über die Reichsbehörde gemordene sind, uns davor hüten, Barakorbden zu reiten und den gelunden Instinkt mit Unwissenheit zu erstickern. Ich sehe es keiner als meine Aufgabe an, das Prinzip der Freiwilligkeit auch unter den veränderten Verhältnissen nach Verkündung des Gesetzes in einer mir bereits klar vorstehenden Form aufrecht zu erhalten. Die Jungen und Mädchen, die vor dem 1. Dezember 1936 in die eintägliche HJ oder den BDM, das heißt in die Altersstufe der 15-18jährigen (beim BDM 15-21jährigen) eintraten, werden von den später Dinaufkommenden in einer bestimmten Form unterschieden werden. Trotzdem habe ich nicht die Absicht, in der deutschen Jugend zwei verschiedene Staffeln zu schaffen und damit einen Grund für Eifersucht und Antipathie zu schaffen. Wohl aber will ich eine Leistungsstufe errichten, die jeder auch nach dem 1. Dezember in unsere Gemeinschaft eintrittende Jugendliche durch Treue und Pflicht-

erfüllung und Einsatzbereitschaft unöklicher und seelischer Art erkennen kann.

Der Kampf um die Einigung der deutschen Jugend ist beendet. Ich habe es für meine Pflicht angesehen, ihn hart und kompromißlos durchzuführen.

Der Streit um die Einheit der Jugend ist vorbei und so, wie ich die Millionen ein in marxistischen Jugendverbänden organisierter Jugendlicher verhöht und als treue Kameraden und Mitarbeiter gewonnen habe, hoffe ich, auch alle anderen, die nunmehr durch den Willen des Reiches in unsere Gemeinschaft kommen, zu verführen und innerlich zu gewinnen. Ich denke weder in den Wäldern Germaniens heidnische Opferstätten zu errichten und die Jugend zu irgendeinem Wotansfult zu bringen, noch das junge Deutschland insonderlich den Jamburklingen irgend welcher bäriger Krampapfel auszuliefern. Im Gegenteil! Möge jeder der religiösen Ueberzeugung dienen, die er vor seinem Gewissen verantworten kann. Die Hitlerjugend ist keine Kirche und die Kirche keine Hitlerjugend. Die von mir geführte und verantwortete Gemeinschaft wird im Sinne des Führers für den nationalsozialistischen Staat ausschließlich durch mich und meine Unterführer bestimmt werden.

Stabsführer Lauterbacher gab am Mittwoch vor Vertretern der Presse die Erklärung des Reichsjugendführers zum Gesetz über die Hitlerjugend bekannt und teilte im Anschluß daran mit, daß das Gesetz auf die reichsdeutsche Jugend im Auslande keine Anwendung finde. Im Anschluß daran sprach Oberabschlagsführer Dr. St. Irwin als Beauftragter des Reichsjugendführers für die kirchliche Erziehung. Er werde darauf bedacht werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend unter Vermittlung jeder Ueberanstrengung gesteigert werde. Ferner werde der Augenmerk darauf gerichtet bleiben, daß Dienstzeiten und Dienstorte genau innegehalten würden, so daß die Eltern jederzeit darüber unterrichtet seien, wo sich ihre Kinder befinden.

# Pakt der drei Demokratien?

Bortlesung von Seite 1

men über eine Neuregelung der Kriegsschuldfrage zustande kommen wird in der Form einer Beteiligung Englands „an einer Regelung zu dritt“, wobei Frankreich sich verpflichtet, seine amerikanischen Schulden nach einer Zerlegung in 20 Jahresraten abzuzahlen. Diese Nachricht ist jedenfalls in dieser Form falsch, zumindest stark verzerrt. Der Quai d'Orsay legt ihr ein offenes Dementi entgegen mit dem Hinweis, daß in der Abwesenheit Roosevelt's und des amerikanischen Staatssekretärs von New York keine ähnlichen weittragenden Abmachungen beschlossen werden könnten. Andererseits ist es richtig, daß der amerikanische Botschafter in Paris während der letzten Zeit derartige Verhandlungen mit Léon Blum und Delbos führt. Léon Blum ist persönlich wiederholt für eine Regelung der Schuldfrage eingetreten, unter der Verutung auf den Grundlag Frankreichs von der „Heiligkeit der Unterschriften“. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese amerikanisch-französischen Verhandlungen in der letzten Zeit starke Fortschritte gemacht haben. Auch diese Verhandlungen fallen jedenfalls in den Rahmen der Bemühungen Frankreichs, eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit großen Stiles der „demokratischen Länder“ herbeizuführen.

Was die englisch-französischen Verhandlungen über die außerordentliche Ratstagung auf Grund der Forderung der roten spanischen Regierung betrifft, so sind die beiden Regierungen durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Forderung der roten spanischen Regierung äußerst ungelegen kommt und die Gefahr einer Erweiterung des Konfliktes in

sich birgt. Der Quai d'Orsay hat England die Zusicherung gegeben, alles zu tun, um einer solchen Gefahr zu begegnen. Die in Paris aufgetauchten Gerüchte einer englisch-französischen Abmachung über einen ersten Vermittlungsversuch zwischen den beiden kämpfenden Parteien in Spanien, werden von glaubwürdiger Seite bestritten. Der Gedanke soll von dem englischen Außenminister ausgegangen sein. Nach den hier vorliegenden Nachrichten will England, unterstützt von Frankreich, „im geeigneten Augenblick“ einen großangelegten Vermittlungsplan vorschlagen unter der Voraussetzung, daß alle im Londoner Nichteinmischungskomitee vertretenen Staaten vorher ihre Zustimmung geben und ihre Unterstützung zusagen. So unumwunden bei der augenblicklichen Kriegslage in Spanien diese Nachricht auch erscheint, so wird am Quai d'Orsay doch erklärt, daß es sich bereits um mehr als eine bloße Anregung handelt. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die englische Anfrage in Rom befriedigend verlaufen sei und daß Italien sich „unter gewissen Bedingungen“ bereit erklärt hätte, solche Vermittlungsaustionen zu unterstützen.

# Amerika bleibt Genf fern

Buenos-Aires, 3. Dez. Bei einer Unterredung, die Präsident Roosevelt Vertretern der argentinischen Presse gewährte, beantwortete Roosevelt die an ihn gerichtete Frage, ob ein Beitritt der Vereinigten Staaten zum Völkerbund möglich sei, mit einem kurzen Nein. Dagegen stellte der amerikanische Präsident die Möglichkeit der Bildung eines Bundes der amerikanischen Staaten nicht in Abrede.

# I. Ausführungsverordnung zum Verbot von Preiserhöhungen

Im Reichsgesetzblatt vom 1. 12. 1936 wird die erste Ausführungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung zur Ausführungsverordnung über das Verbot von Preiserhöhungen veröffentlicht.

Danach bleiben folgende Bestimmungen über die Preise und Entgelte für bestimmte Waren von der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen unberührt: 1. Verordnung über Preise für unedle Metalle vom 31. Juli 1934, 2. Verordnung über Preise für ausländische Waren vom 22. September 1934, 3. Verordnung über Preise für Silber vom 6. Oktober 1936, 4. Verordnung über Preise für Leinwand- und Wollwaren vom 22. Oktober 1936, 5. die von dem Beauftragten für den Vierjahresplan über mit seiner Zustimmung erlassenen Verordnungen.

Auf die in dem Spinnstoffgesetz vom 6. Dezember 1935 geregelten Waren findet die rückwirkende Kraft des Preiserhöhungsverbots keine Anwendung.

Die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes in der Fassung der Verordnung über die Änderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes vom 20. April 1936 und der darauf beruhenden reichs- und landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen werden durch die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 nicht berührt. Eine höhere als die gesetzliche Mietrate darf nicht neu vereinbart werden; war am 18. Oktober 1936 eine höhere als die gesetzliche Mietrate vereinbart, so findet bei Abschluß neuer Mietverträge die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen Anwendung.

Bei Räumen, die den Vorschriften des Reichsmietengesetzes auf Grund reichsrechtlicher oder landesrechtlicher Bestimmungen nicht unterliegen, gilt folgendes:

- a) Bei Abschluß neuer Mietverträge darf der Mietzins, der am 18. Oktober 1936 galt, nicht überschritten werden.
- b) Wendet sich die Verwendungsart der Mieträume wesentlich oder hat der Vermieter in den Räumen nach dem 18. Oktober 1936 Änderungen vorgenommen, die den Mietwert der Räume erhöhen, so kann eine entsprechende Steigerung des Mietzins vorgenommen werden.
- c) Erhöhen sich nach dem 18. Oktober die von dem Vermieter vertraglich oder kraft Gesetzes zu tragenden Kosten, so kann der Mehrbetrag nach dem Verhältnis der gezahlten Miete auf die Mieter umgelegt werden. Für Streitigkeiten, die sich bei Anwendung dieser Bestimmungen ergeben, ist das Mietverhältnis nicht anhängig. Die Bestimmungen gelten bei Pachterhältnissen über gewerbliche Räume entsprechend.

Bis zum Erlass weiterer Vorschriften bleiben Schiffsfrachten und -Passagen sowie Gebühren für Post- und Fernmeldewesen, die auf zwischenstaatlichen Verträgen beruhen, von der Verordnung vom 26. November 1936 unberührt.

Auf den ausländischen Verkehr findet die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 keine Anwendung.

In der Ausführungsverordnung wird eine Ausnahme vom dem allgemeinen Preiserhöhungsverbot verfügt. Diese Ausnahme ergibt sich aus volkswirtschaftlichen Gründen als dringend erforderlich und unbedenklich, da bei den genannten Waren (1-4) die Innehaltung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise durch schon bestehende gesetzliche Preisbindungen gesichert ist. In der Verordnung über Preise für unedle Metalle vom 31. Juli 1934 und in der Verordnung über Preise für ausländische Waren vom 22. September 1934 sind Höchstpreise festgesetzt, zu deren Ermittlung ein besonderes Verfahren auf der Grundlage der ausländischen Marktpreise dient. Die Möglichkeit, die so ermittelten Höchstpreise den Veränderungen der Weltmarktlage anzupassen, muß im Interesse unserer Ein- und Ausfuhr beibehalten werden, so daß das allgemeine Verbot von Preiserhöhungen hier keine Geltung finden konnte. Die Preise für Silber und silberhaltige Waren werden nach der Verordnung vom 6. Oktober 1936 jeweils auf der Ueberwachungsstelle für Edelmetalle festgesetzt. Da diese Regelung den Zweck hat, ungerichtete Preiserhöhungen zu verhindern, konnte sie gleichfalls von dem allgemeinen Preiserhöhungsverbot unberührt bleiben. In der für die Ernährungslage des deutschen Volks wichtigsten Verordnung über Getreide- und Wurstdreie vom 22. Oktober 1936 ist die Preisbildung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für das ganze Reich so geregelt, daß zur Zeit weitere Maßnahmen nicht erforderlich sind, auch soweit in dieser Verordnung gewisse Preiserhöhungen seit dem 18. Oktober 1936 a. V. für Rindfleisch angeordnet sind.

In der Ausführungsverordnung werden ferner die in dem Spinnstoffgesetz vom 6. Dezember 1935 behandelten Waren von der rückwirkenden Kraft des Preiserhöhungsverbots ausgenommen. Die hierin liegende Sonderbehandlung des gesamten Textilmens erwies sich als allgemein-volkswirtschaftlichen Erwägungen als notwendig. Junächst besteht für die Spinnstoffwaren ebenso wie für die anderen in der Ausführungsverordnung bezeichneten Waren schon eine besondere Preisregelung. Das Spinnstoffgesetz hat außerdem durch seine Fassung als von der Reichsregierung beschlossenes und vom Führer und Reichskanzler unterzeichnetes Reichsgesetz in ganz anderem Maße als die vielfachen, preisregelnden Verordnungen auf anderen Gebieten den Anspruch erhoben, als eine endgültige Grundlage für den Verkehr mit Spinnstoffwaren betrachtet zu werden. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen mußte deshalb bei der Textilmensherstellung berücksichtigt werden, daß die vom Spinnstoffgesetz betroffenen Kreise ihr Tätigkeitsfeld auch nach dem 18. Oktober 1936 als abschließend geregelt ansehen könnten. Im Geltungsbereich des Spinnstoffgesetzes sind zudem nicht so zahlreiche Preiserhöhungen zu verzeichnen gewesen wie in anderen Wirtschaftszweigen. Die Ausnahme vom Preiserhöhungsverbot konnte deshalb umso unbedenklicher angeordnet werden, als sie auch infolge des in der Textilmensherstellung besonders stark vorherrschenden Kreditmensens unumgängliche Vorkaufsbedingungen auslöst. In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß Bestimmungen zur Vereinfachung der in § 17 des Spinnstoffgesetzes vorgesehene, kompliziertere Berechnungsweise für die Preise von Spinnstoffwaren aus der Anwendungspraxis hervorgegangen sind.

Hauptverleger: Theodor Ernst Stief. Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Verlagsleitung: E. A. G. Stief und Schaubert; J. A. Stief; für Betriebsleitung: H. E. Stief; für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst, Sport, Buchmarkt: Hans Stief; für Nachrichten, Wissenschaft, Briefkasten, Gerichte und Rechtsnachrichten: Karl Winkler; für Briefkasten, Chronik mit Unterzusatz und Sport: Edmund Winkler; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Karl Hoffmann; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenstil: Hans Stief; alle in Karlsruhe, Berliner Straße; Dr. Kurt Weiser, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzstr. 1; Druckerei und Verlag G. m. b. H. Karlsruhe am Main-Verkehrsamt; Arbeiter, Poststr. 10, 1936; über 30 000; davon: Betriebs-Ringbahn Neuer Rheinisches Amtsgelände 3500, Betriebs-Ringbahn Dardi-Anseiger 1130.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 14 Seiten.

Opfer des Nordsee-Sturmes:

Dampfer „Elsa“ gesunken

Man rechnet mit 12 Toten — Kettenbrüche bei zwei anderen Schiffen — Verwüstungen

Hamburg, 3. Dez. Der deutsche Dampfer „Elsa“ ist bei Borkum gesunken. An Bord befanden sich 14 Mann, von denen zwei Mann von dem deutschen Dampfer „Levensau“ gerettet werden konnten.

Der Dampfer, der sich auf der Fahrt von Danzig nach Cherbourg befand, ist 849 Bruttoregistertonnen groß und wurde 1917 erbaut. Besitzer des Schiffes ist der Kapitän Weitedorf.

In der Nacht zum Mittwoch ist die „Levensau“ mit den beiden Ueberlebenden der „Elsa“ an Bord im Hamburger Hafen eingetroffen. Gegen Mittag ist die geringe Ladung, die der Dampfer aus Manchester mitgebracht hat, bereits gelöscht.

Auf dem Deck treffen wir den 16jährigen Messenjungen Kuzner und den 18 Jahre alten Matrosen Baerwich. Sie sind im Begriff, sich von ihrem Retter, dem Kapitän der „Levensau“, zu verabschieden.

Der kleine Messenjunge steht noch ganz unter dem Eindruck dieser Schiffskatastrophe. Eine halbe Stunde ist er geschwommen, bevor er von den Rettern an Deck gezogen wurde. Er selbst kann sich an das wenigste erinnern. Doch der Matrose Baerwich hat das Unglück bei vollem Bewußtsein erlebt. Eingehend schildert er den

Gesang der Rettung.

„Als ich von der Brücke nach achtern kam, hörte ich ein fürchterliches Krachen“, so beginnt Baerwich seine Schilderung. „Als ich mich umsah, war die Brücke fortgerissen, eine fürchterliche See hatte sie über Bord gespült.“

Dreimal schlug die gewaltige See unseren Steven gegen die Bordwand der „Levensau“. Durch die überkommende See und die schweren Beschädigungen schlug das Schiff voll und begann zu sinken. Die „Elsa“ neigte sich immer mehr auf die Steuerbordseite, sodaß wir auf der Backbordseite auch kein Rettungsboot mehr zu Wasser bringen konnten.

Die Männer von der „Levensau“ haben meinen verzweifelten Kampf mit dem Element und hielten auf mich zu. Lauer wurden herabgelassen. Endlich konnte ich einzeln packen. Ein tapferer Kerl von der „Levensau“, der Matrose Miske, sprang trotz großer Gefahr ins Boot und zog mich an Deck.

nichts; mein Freund Kuzner wurde erst einige Zeit später aus dem Wasser gezogen.

Der Führer der deutschen Seeschifffahrt, Staatsrat Eßberger, hat

folgenden Anruf erlassen:

„Schon wieder ist die deutsche Seeschifffahrt von einem schweren Verlust betroffen worden. Der in Rostock beheimatete Dampfer „Elsa“ ist im schweren Orkan in der Nähe von Borkum gesunken, nachdem durch einen schweren Brecher Kapitän und Rudermann über Bord gespült worden sind.“

Während des schweren Sturmes am Dienstag hat das Feuerschiff „Borkum-Riff“ Kettenbruch erlitten und mußte infolgedessen seine Station verlassen. In Bord des Schiffes, das mit eigener Kraft die Fahrt in See aufgenommen hat, befindet sich alles wohl.

Auch auf dem Feuerschiff „Norderney“ verursachte der Sturm einen Kettenbruch. Das Schiff, das deshalb seinen Liegeplatz verlassen mußte, hat in Bremerhaven eine Reservekette an Bord genommen.

Der harte Nordwest hat auch auf der Insel Norderney schwere Schäden angerichtet. Der Damm weist an mehreren Stellen große Löcher auf, die Befestigung des Steinmauerwerks ist zum Teil ausgefallen.

Todesstrafe für zwei Brüder Schüller

Typische Verbrecher unschädlich gemacht / Gerechte Sühne für schwere Straftaten

Breslau, 3. Dez. Das schlesische Sondergericht verurteilte die Angeklagten Fritz und Erich Schüller wegen Mordes, versuchten Raubes und Verbrechens gegen das Gesetz vom 19. Oktober 1933 zur Gewährleistung des Rechtsfriedens sowie wegen Transportgefährdung, Freiheitsberaubung und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu m. Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Wie in der Urteilsbegründung

ausgeführt wurde, handelt es sich um eine sehr schwere Tat. Alle drei sind bei dem Kaufmann Ludwig in Bismarck schwer bewaffnet eingebrochen. Sie haben aus nächster Nähe Schüsse abgegeben, so daß Ludwig sofort tot zusammenbrach, obwohl er keinerlei Widerstand geleistet hat.

Das gestrandete holländische Fischerfahrzeug „Fruecojo J. M. 201“ liegt in der Höhe des Norderneyer Leuchtturmes in einem Friel und gilt als verloren. Die gerettete Besatzung fand sich am Dienstagabend mit ihren Rettern, der Besatzung des Rettungsbootes „Bremen“ zusammen.

Englischer Kutter gesunken

Achtköpfige Besatzung ertrunken

Paris, 3. Dez. In der Nacht zum Mittwoch ist auf der Höhe von Calais im Norderkanal ein englischer Kutter untergegangen. Die acht Mitglieder der Besatzung ertranken bei dem Versuch, sich in einem Rettungsboot in Sicherheit zu bringen.

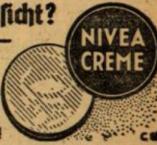
Flugzeug flog ohne Pilot

Paris, 3. Dez. Einen eigenartigen Rekordflug stellte ein französisches Militärflugzeug auf, das sich führerlos über eine Stunde in 1500 Metern Höhe hielt und ungesteuert eine Strecke von etwa 70 Kilometer zurücklegte, ehe es abstürzte.

Ein französischer Flugschüler war mit dieser Maschine aufgestiegen, als ihn in etwa 1500 Metern Höhe Zweifel über seine Flugkenntnisse befielen und er sich kurzerhand entschloß, mit seinem Fallschirm „auszusteigen“. Er kam auch glatt zu Boden und war nur höchst überrascht, daß die Maschine nicht folgte und kurz auf St. Pierre de Montiers und Moulins nahm, von wo nach zwei Stunden ein Ferngespräch meldete, daß das Flugzeug in der Gemarkung des Schlosses St. Augustin bei Moulins abgestürzt sei.

Einen Regenmantel für's Gesicht?

Das gibt's zwar nicht im wörtlichen Sinne — aber reiben Sie Ihr Gesicht bei Wind und Wetter gut mit Nivea-Creme ein. Wie durch einen Regenmantel wird Ihre Haut dann vor Nässe und Kälte geschützt.



Bei der Strafzumessung ist berücksichtigt worden, daß die Angeklagten typische Verbrecher sind, die mit höchem verbrecherischen Willen ihre Taten ausführten. Sie haben sich außerhalb des Gesetzes gestellt. Es mußte deshalb die gerechte Sühne für ihre schweren Straftaten gefunden werden.

Der Staatsanwalt hatte gleichfalls gegen zwei der Raubmörder die Todesstrafe und gegen Walter Schüller zehn Jahre Zuchthaus beantragt. Zu vor waren noch zahlreiche Zeugen gehört worden. Die Frau des ermordeten Kaufmannes Ludwig sagte aus, der Ueberfall sei blitzschnell vor sich gegangen. Ein weiterer Zeuge betonte, daß die Räuber von keiner Seite angefaßt worden seien.



Madrids Königspalast in Flammen. Das Madrider Königsschloß, das sich mit seinen Tausenden von Fenstern prachtvoll über dem Manzanares erhebt, ist von den Roten in Brand gesteckt und teilweise zerstört worden. (Pressephoto, K.)



Rechts: Der Londoner Kristallpalast abgebrannt. Der berühmte Kristallpalast, der weit über Englands Grenzen hinaus bekannt war, während der Brandkatastrophe. (Weltbild, K.)

# Der Kampf um die Punkte

### Die Spiele der süddeutschen Fußball-Gauliga — Wichtige Nachhutgefechte in Baden und Bayern Rückspiele in Südwest und Württemberg

In den Gauen Südwest und Württemberg beginnen am ersten Dezember-Sonntag bereits die Gauliga-Rückspiele. Während aber Württemberg die Vorrunde komplett unter Dach und Fach gebracht hat, müssen im Gau Südwest im Laufe des Monats noch einige Spiele der Vorrunde nachgeholt werden. In Baden werden noch die beiden nächsten Spieltage zur Erledigung der restlichen Vorrundenspiele benötigt, während Bayern noch weiter zurück ist. Hier hat man allerdings zwischenzeitlich bereits Rückspiele ausgetragen und auch am Sonntag steht neben zwei wichtigen Vorrundenspielen wieder eine Begegnung der zweiten Runde auf dem Spielplan.

Fast alle führenden Mannschaften stehen am Sonntag wieder im Kampf, lediglich die Spitzenreiter von Württemberg und Bayern, VfB. Stuttgart und Sp. Bgg. Fürth pausieren. Der VfB. wird aber auch weiterhin oben bleiben, während in Bayern ein Führungswechsel im Bereich der Möglichkeit liegt. Gewinnt nämlich der „Club“ gegen 1890, dann legt er sich vor Fürth an die Spitze. In Baden steht der große Lokalkampf zwischen VfR. Mannheim und SV. Waldhof im Vordergrund der Ereignisse. Wenn dieser Kampf nicht gerade unentschieden ausgeht, wird es eine gewisse Klärung in der Spitzengruppe geben, aber die „Herbstmeisterschaft“ wird wohl erst acht Tage später im Treffen Forstheim — Waldhof in Mannheim entschieden. Im Gau Südwest stehen von den führenden Mannschaften Kickers Offenbach und Eintracht Frankfurt vor neuen Siegen, während Borussia Worms beim Kampf in Niederrad lediglich eine Favoritenstellung einnimmt, aber noch lange nicht gewonnen hat.

#### Gau Baden.

VfR. Mannheim — SV. Waldhof  
1. FC. Forstheim — VfB. Mühlburg

Der große Lokalkampf zwischen VfR. Mannheim und SV. Waldhof wird dem Mannheimer Stadion zweifellos wieder einen Massenbesuch bringen, zumal beide Mannschaften ja auch diesmal wieder als aussichtsreiche Meisterschaftsanwärter zu gelten haben. Normalerweise mühte man den Waldhöfern, die vor allem in den hinteren Reihen dem VfR. etwas überlegen sind, die größeren Ausfahrten einräumen, aber die Geschichte der Begegnungen VfR. — Waldhof ist so reich an überraschenden Ergebnissen, daß man auch diesmal besser tut, von einer Voraussage Abstand zu nehmen. Waldhof wird übrigens in diesem wichtigen Spiel auf den ausgezeichneten Torhüter Draß verzichten müssen, der bekanntlich beim Freiburger Spiel eine nicht unerhebliche Verletzung davontrug. — Inessen in Mannheim der Großkampf VfR. — Waldhof vom Stapel geht, wird der 1. FC. Forstheim dem VfB. Mühlburg gegenüberzutreten und voraussichtlich sein Konto um zwei weitere Punkte vermehren. Mühlburg wird normalerweise über einen Achtungserfolg nicht hinauskommen.

#### Gau Südwest.

Union Niederrad — Borussia Worms (2:4)  
Kickers Offenbach — Fr. Saarbrücken (4:3)  
Vor. ReunKirchen — FC. Pirmasens (0:2)  
Eintr. Frankfurt — SV. Wiesbaden (4:0)  
FC. Saarbrücken — FC. Frankfurt (1:4)

Der Tabellenführer Borussia Worms wird sicher gerade im Rückspiel gegen Union Niederrad seinen Mittellaufers Kiefer sehr vermissen. Die Niederrader, die zu Hause eine sehr scharfe Klinge schlagen, haben durchaus das Zeug dazu, dem Meister Unannehmlichkeiten zu bereiten. Worms wird auf jeden Fall eine weitaus bessere Gesamt-

leistung als zuletzt gegen Pirmasens vollbringen müssen, wenn es das erste von den drei Frankfurter Spielen erfolgreich gestalten will. — Die Kickers Offenbach werden mit größter Wahrscheinlichkeit ihren Vorspielfieg über die Sportfreunde Saarbrücken wiederholen und das Endergebnis etwas deutlicher gestalten. — Die Frankfurter Eintracht, die seinerzeit in der Kurstadt eine schwere Niederlage bezog, wird nach Lage der Dinge wohl diesmal gegen den SV. Wiesbaden das bessere Ende für sich haben, zumal Wiesbaden bisher auswärts wirklich noch nicht viel gezeigt hat. — Borussia ReunKirchen wird es diesmal gegen den FC. Pirmasens wohl auch nicht zu einer neuen Niederlage kommen lassen, vielmehr ist mit einem Erfolg der Borussia zu rechnen, die in der Abwehr und im Sturm den Pfälzern überlegen sein sollten. — Der FC. Saarbrücken, der die Vorrunde ohne einen einzigen Sieg beschloß, wird wohl auch das Rückspiel gegen den FC. Frankfurt verlieren, es sei denn, die Elf würde sich zu einer Sonderleistung aufraffen.

#### Gau Württemberg.

Stutta. Kickers — Sportfr. Ehlingen (1:0)  
FC. Stuttgart — 1. FC. Ulm (2:6)  
Sp. Cannstatt — Union Bödingen (0:1)  
FC. Zuffenhausen — SV. Göppingen (2:1)

Die Stuttgarter Kickers werden bemüht sein, dem spielfreien VfB. wenigstens einigermaßen auf den Fersen zu bleiben und dazu ist ein neuer Sieg über die Ehlinger Sportfreunde nötig, der sich wohl auch einstellen wird, falls die Schluppe gegen den VfB. nicht allzu deprimierend gewirkt hat. — Ob dem FC. Stuttgart in seiner gegenwärtigen Verfassung die Vergeltung für die schwere Vorspielniederlage gegen den 1. FC. Ulm gelingt, muß abgewartet werden. — Die Sp. Cannstatt hat die beste Gelegenheit, diesmal gegen Union Bödingen, deren Sturm ohne Walter 1 eben nicht hundertprozentig ist, das bessere Ende zu behalten, dagegen könnte der SV. Göppingen seine Formverbesserung auch beim FC. Zuffenhausen durch einen Punktzieg bestätigen.

#### Gau Bayern.

1. FC. Nürnberg — 1890 München  
Bayern München — FC. Schweinfurt  
FC. Augsburg — FC. Nürnberg (0:3)

Der 1. FC. Nürnberg wird in kompletter Besetzung gegen 1890 München kaum einen Punkt abgeben, vielmehr ist mit einem Sieg des Meisters zu rechnen (es sei denn Ernst und seine Vorderleute wären in Ueberform!), der damit die spielfreie Sp. Bgg. Fürth in der Tabellenführung ablösen würde. Eine schwere Aufgabe steht dem FC. Schweinfurt bevor, der die Reize zu Bayern München antreten muß. Wenn die Münchener gut ins Spiel kommen, werden sie gewinnen, andererseits ist Schweinfurts famose Abwehr auch auswärts stets für einen Punktergebnis gut. — Der FC. Nürnberg hat bereits zum Rückspiel gegen den FC. Augsburg anzutreten, und da das Spiel in Augsburg stattfindet, wird diesmal für die Nürnberger nicht viel zu holen sein. Wir erwarten den FC. in Front!

# Beste Handballklasse am Start

### u. a. Tgde. Ketsch, T. 46 Mannheim und Tgs. Mannheim — Wer wird Sieger im 1. Karlsruher nationalen Hallen-Handballturnier?

Nur noch wenige Tage trennen uns vom ersten nationalen Hallen-Handballturnier in Karlsruhe, das ein sportliches Großereignis zu werden verspricht. Schon seit Wochen stehen die 22 gemeldeten Mannschaften in härtester Vorbereitungsarbeit, die sich am Kampftag mit eisernem Siegeswillen paaren wird.

Am Turnier der Männer nehmen folgende Mannschaften teil: T. 46 Mannheim, T. 46 Karlsruhe, T. 46 Weierheim, T. 46 Durlach, Polizeisportverein Karlsruhe, Vf. Grünwinkel, T. 46 Mühlburg, T. 46 Ketsch, T. 46 Vinkenheim. Das Frauen-Turnier weist folgende Besetzung auf: Karlsruher Fußballverein, T. 46 Karlsruhe, FC. Phönix Karlsruhe, T. 46 Mannheim, T. 46 Ehlingen. Das Turnier der Jugend: T. 46 Neurent, T. 46 Durlach, T. 46 Ehlingen, T. 46 46, T. 46 Karlsruhe.

Wer wird Sieger? Diese Frage ist schwer zu beantworten. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß eine Mannschaft, die im Feldhandball Hervorragendes leistet, noch lange keine gute Hallen-Handball-Mannschaft zu sein braucht. Die anderen Raumgrößen, kleine Regelländerungen, die Lichtverhältnisse, der weiche Ball, die kleineren Tore, die geringe Anzahl von Spielern gehen häufig ein anderes Leistungsbild als im Feld-Handball. Diese Ungewissheit wird noch erhöht durch die Anwendung des Pokalsystems, d. h. das Männer-Turnier wird so durchgeführt, daß der Verlierer jeweils sofort ausscheidet. Auf Grund ihrer Leistungen und Erfahrungen in Hallenturnieren gelten T. 46 Ketsch und T. 46 Mannheim als Favoriten, aber nirgends sind Ueberstärkungen mehr zu erwarten als gerade bei den Hallen-

Handballspielen. (Als Beispiel kann hier die Mannschaft der Eintracht Frankfurt genannt werden, die in der Halle kaum zu schlagen ist, obwohl sie im Feldhandball keine überlegene Rolle spielt. Vor über 2000 Zuschauern gewann Eintracht Frankfurt vergangene Woche das Mainzer Hallenturnier in ganz überlegener Weise.)

Bei den Frauen finden wir die Siegermannschaft des letztjährigen Mannheimer Hallenturniers, die Turngesellschaft Mannheim. Hier müssen sich die heimischen Vertreterinnen mächtig anstrengen, wenn sie den ausgezeichneten Gästen den Sieg streitig machen wollen. In der Jugendklasse sind die Besten unter sich. T. 46 Durlach oder T. 46 Neurent dürfte der Endspieler heißen. Die Spiele der Frauen und Jugend werden ebenso begeistert, wie die der Männer.

Ein Wort der Anerkennung und des Dankes noch der Stadt Karlsruhe, die in der Erkenntnis, dem sportlichen Leben in unserer Stadt wieder mehr Auftrieb zu geben, die Stadt-Festhalle zum ersten Mal für eine solche Veranstaltung freigab. Nach den großen Schauturnen in den letzten Wochen trägt nun das Fachamt Handball mit dem ersten nationalen Hallenturnier dazu bei, das sportliche Ansehen unserer Stadt zu heben und zu fördern.

An das Sportpublikum geht nun der Ruf, durch zahlreichen Besuch dem Turnier den Erfolg zu geben, der in sportlicher Hinsicht schon gesichert ist. Denn darüber besteht kein Zweifel: wer einmal ein Hallen-Handball-Turnier gesehen hat, wer einmal die ungeheure Spannung miterlebt hat, der ist immer wieder bei solchen Veranstaltungen zu sehen.

# Sylvelin

(Copyright Promethon-Verlag, München-Gröbenzell)  
Roman von F. H. von Schönthan zu Pernwaldt

#### 71. Fortsetzung

Und der Mann neben Claire denkt nicht nach, er spürt nur, Claire ist da, Claire Bloch, die so prachtwoll zu lachen verstand, so melodisch, so tief und so hell mit ganz offenem Mund, daß man immer den herrlichen Vogen der blühenden Jahre sah. Man hat zusammen im Wasser gelacht, ist um die Bettel geschommen und hat gefiegt, wie ja meist im Leben, wenn man etwas tat, auch heute noch, als man dem alten Herrn in der Bank gegenüber saß. Der Reichersperg hatte gesagt: „Wir haben das Rennen gewonnen und geliegt“, oder man war in France oder wie das hieß, aber Claire Bloch war damals ja noch nicht da. Jetzt saß sie hier neben ihm Hand in Hand und man fuhr stundenlang hin und her. Eine weiße Straße blendete breit, hell und froh, hatte man denn plötzlich noch ein Ziel in der Welt, die Straße schien endlos und führte hinaus aus der Wüste aus Stein und Asphalt. Bäume und Wälder flogen vorbei. Man fuhr und fuhr durch eine schlafende Welt. Wasser blüht von der Ferne her, jetzt fuhr man bergauf, bog scharf rechts um und hielt plötzlich vor einem Gartentor; im Mondschein grüßt aus einem Park ein kleines weißes Haus ...

Man ist im Traum, denn man findet gar nichts dabei, daß man hier hält. Man steigt aus, hilft der Dame im Pelz heraus und gibt dem Mann fünfzig Mark und sagt: „Es ist gut!“ Man spreicht die Wahrheit damit, denn wozu braucht man noch Geld. Montag morgen im Grunewald ...

Claire schließt die kleine Gartentür auf und wieder zu, ein Riesweg knirscht, eine Haustür knarrt, es wird Licht. Claire schließt wieder zu und legt eine stählerne Kette vor. Man spürt mehr als man sieht, einen hellen, behaglichen Raum. Die Hand der Dame weist zu einer Treppe hin, man kriecht sie hinauf, ja, man kriecht, denn die Beine sind merkwürdig steif und schwer, so schwer, wie es noch niemals im Leben war. Man hört, wie die Dame sagt ... ah so ... diese Dame ist ja Claire: „Bitte, einen Moment!“ Sie öffnet leise eine Tür, macht noch einmal Licht und läßt dann das Licht im Treppenflur aus. Man tritt ein in einen Raum, den man zu kennen vermeint; war das Gästezimmer im Schloß nicht so? Claire Bloch dreht den Schlüssel von innen um.

Ja, Claire Bloch ist noch immer da. Jetzt steht sie an einem runden Tisch und nimmt gerade den Hut vom Kopf und hat Haare aus gelblichem Gold, oder blendet nur das Licht? Und der duftende Pelz, der im Kinn so unangenehm gekitzelt hat, gleitet jetzt gerade von der Schulter herab. Man hebt ihn auf und legt ihn irgendwo hin mit dem kleinen Hut.

Claire sagt eben: „Bitte, setz dich zu mir!“ und liegt auf einer Couch:

„Bitte, lösche das große Licht und zünde die Stehlampe an!“ Man tut's. Man war dies gewohnt, denn man tat es auch bei sich zu Hause, wenn man lag, las oder saß. Und heute war man bei Claire, und in France. Dann sitzt man auf einem niederen Puff neben der Couch, auf der Claire Bloch lang ausgestreckt liegt und zur Decke harrt, wie der alte Mann in der Bank, nur nicht mit so müdem, gleitendem Blick, sondern irgendwie angepannt.

Man fühlt eine kalte Hand, Ringe klirren leise zusammen, und die fremde Hand streift die eigene Hand, ganz langsam und zart, und das tut wohl, und die kalte Hand wird langsam ganz warm, man spürt es und freut sich darüber.

„Bist du Alkohol?“ Warum sollte Claire das nicht fragen? Sogar eine gute Idee! Man hatte auch Kognak zu Hause, eine ganz große Flasche noch, man hatte ihn in letzter Zeit manchmal gebraucht, trotzdem man eigentlich nicht trank. So versteht man die Frage auch, die Hand war ganz warm geworden, und so legte man sie denn vorsichtig neben den Körper hin, der ausgebreitet liegt, steht auf, geht in dem fremden Zimmer zu einem Schrank, zu dem die Hand weist, nimmt eine Flasche und ein Glas heraus und setzt sich wieder hin. Da ist auch die Hand sofort wieder da, und bettet sich ein und liegt ruhig und entspannt wie ein ganz kleines Kind im Schlaf.

Es ist einige Zeit mäusestill, und das tut wunderbar gut!

Man hat ein sehr warmes Gefühl für die Frau und möchte ihr alles zu Liebe tun, denn man ist schuld, woran, weiß man jetzt noch nicht genau, aber man ist an den Tränen schuld, die man in der Lage sah, und das ist schon Schuld genug. Man

hat unendlich viel Zeit, man ist zwar sehr müde, aber hell, wie das wahrscheinlich in einem solchen Zustand ist. Man hört nur das Summen des eigenen Blutes und den leisen Atem der liegenden Frau. Sie schläft aber nicht, sie blinkert auch nicht, nein, sie sieht immer noch zur Zimmerdecke empor. Was sie alles dort oben sieht. Vielleicht erzählt sie es später, wenn sie will.

Und in dem fremden Haus schläft irgendwo eine alte Uhr ziemlich dumpf dreimal an. Man hat die Schläge gezählt und denkt so nebenher, drei Stunden noch Mittag! Wie die Zeit vergeht, aber das ist ja jetzt völlig egal, denn man hat lange Zeit, bis Montag früh, wo man dann im Grunewald spazieren gehen will. Jetzt fühlt man sich ruhig und wohl, ohne Reue, ohne Dual und auf einmal auch ohne Schuldgefühl ...

Da hört man die Stimme neben sich, erst leise, flüsternd und monoton, erst versteht man nichts, vielleicht weil man doch etwas müde ist, dann schwillt sie an.

Eine Seele wälzt Geröll und Schutt, große und schwere Blöcke ab und häuft sie auf einer anderen Seele auf. Man ist im Traum. Man ist wahrscheinlich dadurch so stark, wie man im Wachzustand niemals ist, darum wird man auch nicht von den Blöcken zerquetscht und zerdrückt ...

Die Stimme erzählt von einem Schuß, der einen anderen traf! Von einer Gefängnisnacht! Claire im Gefängnis? Man versteht das nicht, aber man wagt nicht zu fragen, und die Stimme spricht weiter, schwillt an wie im Jörn und spricht vom Schloß am Berg, das sie leer fand, als sie aus diesem Gefängnis kam!

Nun spürt man dunkel, auf einmal wieder sehr schwer, die Schuld! Antwort wird Gott sei Dank nicht verlangt, man fände sie auch wahrscheinlich nicht!

Da hört man plötzlich ein schreckliches Wort. Dieses Wort knallt, peitscht und trifft wie ein fürchterlicher Hieb! ... Du Schuft! ...

Dies hatte noch kein lebender Mensch zu einem Freien und Edlen Herrn zu sagen gewagt! Man häumt sich aber nicht auf, nein, man drückt ganz leise die Hand, die zu dem Mund gehört, der gerade dieses fürchterliche Wort sprach ...

„Ich habe dich eine Zeitlang immer nur Schuft genannt; du hättest beinahe mein Leben zerstört!“

Man wundern sich, weil man ja nicht einmal unwillig eine Blume brach. Aber die Schuld steht irgendwo rückwärts im dunklen Hintergrund, moßn das Licht der Lampe nicht dringt und esot zurück.

Vielleicht hat die Stimme recht! ...

(Fortsetzung folgt.)

# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Der Mann ohne Namen:

## Wer kennt „R II 206“? / Die Tragödie eines gewissen Herrn Schulz

Ein Deutscher wartet auf die Klärung seiner rätselhaften Vergangenheit

Es ist nur ein gewöhnlicher blauer Akt, der unter vielen tausend anderen in den Regalen des Landratsamts in Ludwigsruh schlummert, in jener kleinen ostpreussischen Grenzstadt, deren Name mit der siegreichen Schlacht an den Masurenischen Seen für immer in die Weltgeschichte eingegangen ist. „R II 206“ — ein nüchternes Aktenzeichen, und doch verbirgt sich dahinter ein menschliches Schicksal, dessen tiefes Geheimnis die Geister des Weltkrieges nicht aus den Händen lassen und dessen Tragik selbst in den zwei Jahrzehnten nach dem großen Ringen nicht weniger erschütternd geworden ist.

### Eine Braut wartet . . .

Als und zu spricht ein junger Mann beim Landrat vor, aber immer wieder schüttelt der Beamte dann den Kopf, wenn der Besucher, der seines Zeichens Sattler ist, um seine Papiere bittet, denn dieser Mann — hat keinen Namen. Dittmals ist ihm das schon gesagt worden, aber er will es nicht glauben. Als Kind machte es ihm früher manchmal so gar Spaß, wenn er seinen Freunden erzählen konnte, daß er eigentlich nicht Gustav Schulz heiße, wie man ihn seit Jahr und Tag nenne, sondern in den amtlichen Registern nur unter dem nichtssagenden Zeichen „R II 206“ erscheine. Nun aber ist das Gesicht des jungen Sattlers ernst geworden, als er zum erstenmal erfahren mußte, daß ein Mensch ohne Namen und Papiere ein Nichts ist in einem Staate, der auf Gesetz und Ordnung aufgebaut ist. Jetzt wartet da in Westdeutschland ein liebendes Mädchen sehnsüchtig auf den Tag, bis es mit seinem Gustav vor den Traualtar treten kann. Der Heirat der beiden Menschen konnten die Behörden aber bis heute nicht zustimmen, weil sich der Bräutigam über seine Persönlichkeit nicht ausweisen kann. Er ist amtlich ein Fremder, ein Mann ohne Namen, ohne Geburtsort, ohne Alter, ohne Vergangenheit, und die einsamen Menschen, die für ihn eintreten könnten, Eltern und Verwandte, sind seit mehr als zwanzig Jahren verschollen. . . Wer kennt „R II 206“? Wer hilft diesem Mann zu seinem Glück? Wer weiß etwas von einem während des Krieges nach Rußland verschleppten Kind? Denn im Weltkrieg beginnt die Tragödie dieses Namenlosen, dessen geheimnisvolles Schicksal das Landratsamt von Ludwigsruh zu enträtseln sucht.

Gustav Schulz — wir sollen und müssen vorerst bei diesem Namen bleiben — war noch ein Kind von drei oder vier Jahren, als der große Krieg ausbrach und die Russen ins ostpreussische Land eintrugen. „Ich kann mich nur mehr daran erinnern“, erzählt er, „daß mich meine Mutter eines Nachts aus dem Bett nahm und mit mir in Nacht und Nebel flüchtete. Ich kann mich an einen Keller mit großen Fässern entsinnen, wo viele Menschen auf dem Stroh lagen und weinten. Dieser Fluchtlingsteller kann sich in Ludwigsruh befinden. Am nächsten Morgen sah ich wieder mein Vaterhaus, aber dann mußten wir erneut vor den Russen flüchten. Ich sah Feuerzeichen, hörte gellende Schreie und Schüsse und meine Mutter um Hilfe rufen. Dann wurde es Nacht um mich. Ich weiß nurmehr soviel, daß man viele Männer auf einen Leiterwagen band, auf dem auch ich mich befand. Schließlich kam ich in einen Güterwagen, in dem sich lauter schreiende Kinder aufhielten. Ich rief wie die anderen Kleinen vergeblich nach Vater und Mutter. Später wurden wir Kinder auf ein Fuhrwerk verladen und in ein russisches Dorf gebracht.

### Der Tenor ist beleidigt

In der Londoner „Covent Garden-Oper“ war der italienische Bariton Scotti beschäftigt. Der wurde eines Tages vom Direktor gebeten, mit Caruso über die Gage für ein mehrmaliges Auftreten an seiner Bühne zu verhandeln. Da er fürchtete, daß der Tenor zu hohe Ansprüche stellen würde, bat er Scotti, Caruso von vornherein mitzutellen, daß er nicht mehr als 80 Pfund pro Abend zahlen könne.

Scotti sprach mit Caruso. Caruso wurde wütend und rief: „Bist du verrückt? Ich bekomme in Mailand 2500 Lire und soll in London für 2000 Pfund singen? Das mache ich nicht!“ „Du mußt aber im „Covent-Garden“ gesungen haben“, sagte Scotti, „sonst bist du kein großer Künstler. Wenn du erst einmal da warst, kannst du nachher so viel verlangen, wie du willst!“

Schließlich willigte Caruso ein und sein Londoner Aufenthalt wurde ein großer Erfolg.

Aber der berühmte Tenor konnte die „schmählischen“ Bedingungen doch nicht ganz verwinden, und als er wieder mit Scotti zusammentraf, plätkte er los:

„Du dreckiger Neapolitaner“ (er vergaß, daß er selbst aus Neapel stammte), „du hast es fertig gebracht, daß ich hier für die Gage eines Baritons singe!“

wo wir dann die ganzen Kriegsjahre zubringen mußten. Ich kann mich noch ganz genau erinnern, daß dieses Dorf an einem breiten Fluß lag, auf dem die vielen Dampfer großen Eindruck auf mich machten.“

### Vergangenheit im Dunkeln

Man hatte „R II 206“ öfters gefragt, ob er den Namen dieser russischen oder sibirischen Ortschaft nicht angeben könne. „Ja, Wislitsch oder so ähnlich nannten sie die Leute, wir Kinder konnten den Namen kaum aussprechen und er interessierte uns auch nicht“, erzählt dann Gustav Schulz weiter. „Wir deutschen Kinder, etwa 50 Knaben und Mädchen, trugen auf unseren Armbändern Nummern, — ich glaube, daß ich die Nummer 25 hatte — und schliefen in einer großen Hütte auf festem Lehmboden, der mit einer Strohlage überschüttet war. Als und zu kamen Schwestern zu uns, die nur gebrochen Deutsch sprechen konnten; wenn wir weinend nach unseren Eltern fragten, dann gaben sie uns stets zur Antwort, daß wir sie bald sehen würden. Eines Tages war große Aufregung im Dorf, es hieß, eine Revolution sei ausgebrochen, bald sahen wir neue, verwildert aussehende Menschen, die mit Gewehren und Revolvern überladen waren. Ich war nun schon zehn Jahre, als man uns im Herbst 1919 wieder auf Pferdewagen lud und nach langer holpriger Fahrt zu einem Güterzug brachte. Jedes Kind bekam eine kleine Tasche umgehängt, in der sich ein Ausweis befand. Da wir im Gefangenlager von Zivilisten deutschen Unterricht bekamen, konnte ich das Papier bald entsiffern. Ich las: „Gustav Schulz, geboren 18. 7. 1910 in Neudorf, Kreis Ludwigsruh (Ostpreußen)“ und nannte mich auch so, als wir in Proßken die deutsche Grenze erreichten.“

Soweit die Erzählung des heute angeblich 26jährigen, deren Richtigkeit bisher nicht nachgeprüft werden konnte. Man hat jedoch festgestellt, daß weder der Name Gustav Schulz noch das Geburtsdatum stimmen kann und nimmt an, daß die Russen diese Angaben willkürlich gemacht haben oder daß er sich seinen Namen selbst zugelegt hat. Man hat oft in der Geschichte der ersten beiden Kriegsjahre geblättert und ist



Im Park des Schlosses Balincourt bei Paris wurde Zacharoff beigesetzt.

den Einzelheiten, soweit sie sich heute noch feststellen lassen, nachgegangen. Man weiß auch, daß aus dem Einbruchgebiet der Russen viele Kinder verschleppt wurden, aber niemand kann sagen, ob sich unter diesen kleinen Gefangenen auch ein Gustav Schulz befunden hat. Wo sind die Eltern, wo die Verwandten? „R II 206“, dieser nüchterne blaue Akt im Landratsamt zu Ludwigsruh wartet auf den Tag, bis er endlich den Stempelaufdruck „Erledigt“ erhält, und dadurch zwei junge Menschenfinder zu einem glücklichen Paar werden können . . .

## Streit um des Filmstars Bart

Clark Gable mit oder ohne Bart? — Eine Umfrage um eine „welterschütternde“ Frage

Wenn es hier auch nicht um eines Kaisers Bart geht, so doch um den Bart eines Mannes, dessen bloßer Name schon hunderttausend Mädchenherzen höher schlagen läßt. Dieser Bart, um den ein lebhafter Meinungsaustrausch in den Vereinigten Staaten entbrannt ist, keimte noch bis vor kurzem auf der Oberlippe Clark Gables, des Filmhelden, bis er in dem letzten Film des Künstlers, in der „Meuterei auf der Bounty“, im wahren Sinne des Wortes von der Bildfläche verschwand, da die Seeleute zur Zeit des bösen Kapitans Bligh noch keine derartigen „Bärtchen“ kannten.

Und nun erhebt sich die welterschütternde Frage: Soll Clark Gable in Zukunft weiterhin ohne Bart bleiben, oder will es die Menschheit, daß er sich diese Manneszierde für seinen nächsten Film wieder wachsen läßt? Die Entscheidung dieses Problems ist bei einem Mann wie Clark Gable, aus dessen sympathischer Erscheinung und fleghaftem Lächeln die amerikanische Filmindustrie jährlich einen bestimmten Geldbetrag herauszuholen gewohnt ist, keineswegs auf die leichte Schulter zu nehmen. Darum haben die Produzenten Hollywoods, bei denen Mr. Gable beschäftigt ist, sich mit einer Umfrage an die Öffentlichkeit gewandt, die lautet: „Mit oder ohne Bart?“ Sowohl die berühmten weiblichen Filmstars wurden befragt, als auch die unbekannteren Kinobesucherinnen, deren Urteil begrifflicherweise für den Massenrapport von höchster Bedeutung ist.

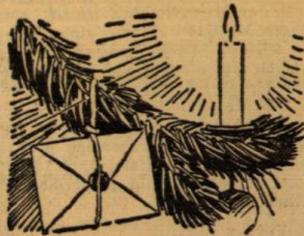
Mit einer wahren Leidenschaft hat sich Amerika dieses „Problems“ bemächtigt, das gegenwärtig in den Jungmädchenherzen (von 15 bis 60 Jahren) alle anderen Fragen zurückdrängt. Tausende von Zuschriften fordern kategorisch „einen Bart“ oder „keinen Bart“. Das Farmermädel aus Texas erklärt, daß zu einem echten Mann auch ein echter Bart gehört, während das Salonfräulein von Newyork von einem modernen Filmgott ein glattrasiertes Gesicht verlangt. Aber auch die Künstlerinnen von Hollywood nehmen zu dieser Schicksalsfrage Stellung. So versichert Joan Crawford: „Ein Bart ist etwas Unzeitgemäßes. Wie könnte man sich für einen Mann interessieren, den man nie ganz gesehen

hat?“ Eleanor Powell, die schlankste Tänzerin, ist anderer Ansicht. Sie erklärt neckisch: „Es ist vielleicht einmal ein ganz neues Erlebnis, von einem bärtigen Mann geküßt zu werden!“ Sehr philosophisch gab Jeanette MacDonald ihrer Meinung Ausdruck. Sie sagte: „Ein Bart — oder kein Bart, das ist wohl alles nur eine Gewohnheitsfrage. Wenn alle Männer ganz kahllösig wären, so würden die Frauen sicher entsetzt gegen einen Kavallerie protestieren, der Haare auf dem Kopf hätte“. Die blonde Mary Carlisle erklärte auf die ihr vorgelegte Frage: „Ein Ruß ohne Bart ist wie Sellerie ohne Salz“.

Aber noch viel interessanter waren die Zuschriften der Verehrerinnen Mr. Gables. Eine versicherte, ein Bart sei „so romantisch wie kalte Kartoffeln“, eine andere schwor, sie habe nicht mehr schlafen können, seit Clark sich seinen Bart, den sie so geliebt habe, abrasieren ließ. Es gab welche, die ganz ernsthaft drohten, keinen Gable-Film mehr anzusehen, wenn der Bart nicht schleunigst wieder wachse. Andere behaupteten, ein Mann wie Gable sei ohne Bart gar nicht denkbar, während ebenso viele versicherten, ein Bart müsse alle zärtlichen Herzen enttäuschen. Und nun ist in Hollywood sozusagen der „Bart ab“. Wie soll man sich diesen widersprechenden Meinungen gegenüber verhalten? Clark Gable selbst hat die Entscheidung getroffen. Er beendete die Debatte, indem er öffentlich erklärte, daß er nach reiflicher Überlegung und unter Würdigung der öffentlichen Meinung seine nächste Rolle, den irischen Staatsmann Parnell ohne Bart verkörpern werde. Gott sei Dank, daß wir nun von allen bängigen Zweifeln befreit sind!

### Olga Tschichowa heiratet

Die bekannte Filmstarstellerin Olga Tschichowa wird sich demnächst verheiraten. Im Standesamt Charlottenburg ist das Aufgebot der Künstlerin mit dem bei Antwerpen wohnenden belgischen Kaufmann Marcel Robans ausgehängt. Die Hochzeit wird am 19. Dezember stattfinden.



### Jetzt nur ein Schein —

und doch schon das Unterpfand der Sicherheit für heute und später. Das wissen die vielen Frauen, denen der Mann oder der Verlobte den Lebensversicherungsschein zu Weihnachten schenkt. Diese glücklichen Frauen können nun ohne Bangen der Zukunft entgegensehen, denn die Versicherungssumme

steht bereit, wenn das Schicksal es fordert. Und gewährt ein gütiges Geschick den Ehegatten einen gemeinsamen Lebensabend, dann verbürgt die Lebensversicherung die Sorglosigkeit ihrer alten Tage. — Ein solches Geschenk schafft wahre Festesfreude, es bekundet wie kein anderes fürsorgende Liebe,

# Der Komödiant des Himmels

Anekdoten  
um Edmund Kean

Edmund Kean, der große englische Schauspieler, den einmal ein Kritiker „Komödiant des Himmels“ nannte, war bereits dem Trunk verfallen. Seine künstlerischen Leistungen litten aber keineswegs darunter, im Gegenteil, sie steigerten sich womöglich noch, wenn er betrunken war. Er verdiente auch unglaublich viel, doch es blieb ihm nicht viel übrig davon. Entweder nutzten Kollegen seine bekannte Hilfsbereitschaft aus oder es ging alles in Alkohol auf.

So großzügig Kean im Schenken war, ebenso untröstlich konnte er über den Verlust eines wenn auch nur geringen Gegenstandes werden. Einmal zerbrach er eine an sich nicht wertvolle Vase, doch er verzweifelte darüber fast. Als man ihn zu trösten versuchte, entgegnete er trübe:

„Ich hätte sie doch versetzen können... wieviel Gin hätte das ergeben!“

Ein anderes Mal befand er sich zu einem längeren Gastspiel auf der Insel Guernsey. Hier war der Branntwein besonders billig und er verschmählte nun das Bier. Da geschah es, daß er sternhagel betrunken ins Theater kam und von der Bühne herab die Zuschauer verurteilte. Der Direktor ließ den Vorhang herab, entschuldigte den Künstler, daß er plötzlich erkrankt sei und las nun die Rolle aus dem Buch vor. So konnte die Vorstellung fortgesetzt werden. Plötzlich erschien aber Kean in einer Loge und verurteilte nun von dort aus zum größten Vergnügen der Zuschauer seinen Direktor. Von dieser Insel schrieb der Schauspieler auch an seine in London zurückgebliebene Gattin:

„Was denkst Du, liebe Mary, ich kann hier eine Flasche Branntwein für 18 P. kaufen und also statt vier Branntwein trinken. Wer sollte nicht gern auf Guernsey sein?“

Im Jahre 1820 gastierte Kean in Amerika und erhielt fürstliche Honorare. Sein Trinken hatte er jetzt etwas eingeschränkt, gab aber auf andere Weise das Geld mit vollen Händen aus. Jemand bot ihm die mumifizierte Leiche des Schauspielers Georges Cooke an und Kean gab dafür ein Vermögen hin. Er glaubte, an der Leiche einen besonderen Talisman gefunden zu haben und trug sie Tag und Nacht bei sich. Seiner Gattin eskelte vor diesem Amulett und sie hat ihn wiederholt, es wegzugeben. Doch er dachte nicht daran. Eines Abends aber vergaß er es zu Hause, die Frau nutzte die Gelegenheit und warf das grauliche Leichenstück in einen alten Brunnen. Aber noch in der Nacht ließ Kean nach der Leiche suchen, und als sie nicht mehr aufzufinden war, wandte er sich betrübt an seinen Sohn:

„Mein Sohn, jetzt bist du ein Bettler. Deine Mutter hat mein Vermögen in den Brunnen geworfen. Cookes Leiche war zehntausend Pfund wert.“

Nach seiner Rückkehr aus Amerika spielte Kean wieder in London und wurde allabendlich feierlich gefeiert. Plötzlich wendete sich das Blatt, die Entdeckung des Liebesverhältnisses mit der Gattin eines weitbekannten Geschäftsmannes war die Ursache. Der Künstler kam vor das Gericht und wurde wegen Ehebruchs verurteilt. Am Abend dieses Tages war das Theater fast leer, und als er auf der Bühne erschien, setzte ein ungeheurer Tumult ein. Gellende Piffe und Pfui-Stufe ließen ihn nicht zu Wort kommen, so daß der Vorhang niedergelassen werden mußte. Da trat Kean mit erhobener Hand vor den Vorhang, um Aufmerksamkeit bittend. Es trat Ruhe ein und als es ganz still war, räusperte sich der Künstler.

ler, spuckte in weitem Bogen auf die leeren Parkettreihen und sagte ruhig:

„Mein Dank an London!“

Als Kean schon alt war und seine ehemals so schöne klare Stimme durch die Saufereien erheblich gelitten hatte, gastierte er an einem kleinen Provinztheater. Schon bei der Probe war er nicht auf der Höhe, und um seine Schwäche zu bemänteln, sagte er zum Direktor:

„Nest am Vormittag vor dem leeren Hause kann ich mein Spiel nicht so zur Geltung bringen, als Sie zu verlangen berechtigt sind.“

Der Direktor wußte es aber besser, er hob seine Schultern und erwiderte lächelnd:

„Na, mein Lieber, an das leere Haus müssen Sie sich bei mir auch abends gewöhnen.“

Am Abend aber war das Theater doch überfüllt und zwar mit einem sehr zweifelhaften Publikum. Kean glaubte, daß sein Name allein so wie es früher immer der Fall war, die Leute angelockt habe. Er äußerte sich auch in diesem Sinne dem Direktor gegenüber und war tief betroffen, als er zur Antwort erhielt:

„Wann die Leute bezahlen den vollen Preis, fünfzig die Hälfte und noch weniger, die übrigen hatten Freitickets.“

## Kunst, Welt und Wissen

### Die Bayerischen Bühnenspiele 1937.

Die Bayerischen Bühnenspiele 1937 beginnen am 28. Juli mit „Parfissal“ und enden am 21. August mit „Lohengrin“. Neben den beiden Werken gelangt auch, wie bei den letzten Festspielen, der „Rina“-Volks zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat wieder Wilhelm Furtwängler, während für die Gesamt-Anszenierung Heinz Tietjen verantwortlich zeichnet. Die Darsteller werden zum größten Teil die gleichen sein wie im letzten Sommer.

Alexander Golling nach München verpflichtet.

Das Bayerische Staatsschauspiel hat für die Spielzeit 1937/38 den Berliner Schauspieler Alexander Golling als ersten Charakterdarsteller für sechs Monate verpflichtet.

Deutsche Künstler nach London eingeladen.

Gelegentlich des Münchner Gastspiels der Londoner Philharmoniker teilte Sir Thomas Beecham mit, daß er im kommenden Sommer in London Wagners „Rienzi“ und den „Holländer“ neu einstudieren werde. Er beabsichtige dazu Münchner Künstler nach London einzuladen. U. a. soll Kammeränger Ludwig Weber von der Bayerischen Staatsoper München die Rolle des Dalanc singen. Für die Gestaltung der Bühnenbilder hat Sir Thomas Beecham Professor Dr. Emil Pratorius gewonnen.

Riefenstiftung für medizinische Forschungen.

Wie aus London gemeldet wird, hat Lord Ruffield, der Besitzer der Morris-Kraftwagenwerke, der kürzlich der Oxford-Universität 1 250 000 Pfund für die Begründung einer medizinischen Forschungsanstalt stiftete, diese Stiftung um 750 000 Pfund auf 2 Millionen Pfund Sterling erhöht. Schon die erste Stiftung war die größte, die jemals in Eng-

## Blick ins Bücherfenster:

Wihelm Schmidhonn: Sü Sü. In seinen RM. 4.80. Rütten & Loening Verlag, Potsdam. Hü Sü ist der Name eines kleinen Mädchens der chinesischen Steppe. Im Zeltlager eines Nomadenstammes ist sie aufgewachsen, ohne Mutter, vom Vater wenig behütet und beachtet. Was sie von den übrigen Kindern unterscheidet, ist eine wundervolle tänzerische und schauspielerische Begabung, die sie die Bewegungsarten der Menschen ihrer Umwelt schnell erfassen und leicht nachahmen läßt, zur Belustigung und zum Mergel der Zuschauer. — Hubert Gal, ein braver flämischer Grammophonhändler, der mit seinem altertümlichen, verwitterten Ford durch die Steppelatter, von Dorf zu Dorf, mit den Bewohnern gut befreundet, überrascht das Madel bei seinen Tanzvorführungen. Er kauft Hü Sü, deren Begabung seine Bewunderung erregt hat, dem Vater gegen vier Grammophonplatten ab. Er nimmt sie mit auf seine Geschäftsfahrten, in guter Kameradschaft leben und arbeiten beide zusammen. Ueber Amerika folgt sie Hubert nach Europa. Sie wird eine große Tänzerin, wie Hubert es sich gewünscht hat, aber sie geht an dem europäischen Erlebnis zugrunde, das Schiff, das sie in die Heimat bringen sollte, fährt ohne Hü Sü über das weite Meer zurück. — Wihelm Schmidhonn formt diesen Stoff mit der Liebe und Behutsamkeit, mit der Feinheit und Klugheit des reifen Meisters, er weckt die Erzählung mit einer inneren Spannung zu erfüllen, die noch lange im Leser nachklingt, weil sie Ausdruck eines schönen Lebensgefühls ist.

land in einer Summe gemacht worden ist. Lord Ruffield, früher Mr. Morris, begann als Besitzer einer kleinen Fahrzeugreparaturwerkstätte in Oxford und verdiente dann später mit seinen Wagen ein ungeheures Vermögen.

### Der Neagus als Schriftsteller

Nach einer Meldung aus London beschäftigt sich der Neagus gegenwärtig mit der Verfassung seiner Biographie. Er hat bereits Verhandlungen mit einer britisch-amerikanischen Verlegerfirma ausgenommen, die das Werk veröffentlichen will.

Enttäuschungen über das Moskauer Theater.

Der Leiter des Dramatischen Theaters in Stockholm, der wesentlichsten schwedischen Schauspielschule, Direktor Molander, der in diesem Jahre zum erstenmal die Festspiele in Moskau besucht hat, ist von diesem Besuch „enttäuscht und müde“, um mit eigenen Worten zu sprechen, zurückgekehrt. Das künstlerische Ergebnis der Moskauer Theaterfestspiele sei völlig unbefriedigend. Einmal müsse die Gestaltung des Programms als mäßig beachtet werden und zum anderen sei die politische Propaganda zu aufdringlich in den Vordergrund getreten. Nur die Darsteller hätten bewiesen, daß sich unter ihnen nach wie vor befähigte Kräfte befinden. Auch die Aufführung einer Ballettgruppe in Leningrad hat Direktor Molander sowie alle anwesenden Fachleute schwer enttäuscht. Auf alle Fälle lasse sich nicht leugnen, daß es sowohl mit dem Theater als auch mit dem Ballett in Sowjetrußland in letzter Zeit merkwürdig herabgegangen sei. Diese Kritik ist umso beachtenswerter, als sich in früheren Jahren skandinavische Bühnenkünstler in begeisterter Weise über die Leistungen der Tairow-Bühne oder Meyerholds geäußert haben.

## Berstädtertes Volk?

### Vortragsabend im Volksbildungswerk

Im Rahmen seiner Vortragsreihe veranstaltete am Montagabend das Deutsche Volksbildungswerk einen Vortragsabend, der dieses außerordentlich bedeutungsvolle Thema zur Grundlage hatte. Der Redner des Abends, Dr. P. Fr. Omer, zeigte in einem, von großer Gedankentiefe getragenen Vortrag die schwerwiegenden Probleme und Veränderungen im Volksgeschehen auf, die durch die zunehmende Verstädterung bis 1933 im deutschen Volk auftraten und die zu beseitigen eine der vordringlichsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates waren und heute noch sind. In einem weitansholenden Rückblick gab der Vortragende zunächst ein Bild des germanischen Menschen und bewies anhand von Quellen, daß der Germane in seiner inneren seelischen Haltung jeder Zusammenballung von Einzelgehöften zur geschlossenen Siedlung abhold war.

Während auch durch das ganze Mittelalter hindurch ein Stadtproblem von schwerwiegender Form nicht bestand, änderte sich die Sachlage unermittelt und plötzlich mit dem Aufkommen und dem immensen Wachstum der Industrie im 18. und 19. Jahrhundert. Das Handwerk, das jahrhundertlang der mächtige Wirtschaftsfaktor war, wurde zurückgedrängt, als die großen Erfindungen auf allen Gebieten das Zeitalter der Industrialisierung einleiteten.

Die Industrie, durch die Steigerung der Erzeugungs-geschwindigkeit und im Hinblick auf die schnelle und billige Beschaffung der Rohstoffe, angewiesen auf bestimmte Standorte, wurde die Bildnerin der Großstädte.

Vor allem wurde die Großstadtbevölkerung gesteuert durch junge Bauernsöhne, die durch die Erbfolge keinen Anspruch auf den väterlichen Hof hatten und nur zu gern sich verleiteten ließen, anstatt der Taalönerarbeit, die Arbeit in der Fabrik anzunehmen, wo die Möglichkeit des besseren Geldverdienens ja auch weit größer war. War dieser Zustrom zur Stadt zusammengefloßen aus autem Menschenmaterial, so bestand der gleichfalls die Städte bevölkernde zweite Strom zumeist aus arbeitsfähigen Elementen und minderwertigen Naturen. Und sie waren es, die sehr bald den Kern des Proletariats bildeten. Entscheidend beeinflusst wurde die Proletarieruma und die damit gleichlaufende Entfremdung von der heimlichen Scholle durch die Mietskasernen, einem typischen Produkt der Großstadt. In phantastisch anmutendem Tempo entwickelten sich die Städte. Waren noch im Jahre 1800 77 Prozent der Bevölkerung Bauern gewesen und nur 23 Prozent Städter, so stieg der prozentuale Anteil der Stadtbevölkerung bis 1871 schon auf 36 Prozent, während das Bauerntum auf 64 Prozent zurückfiel. An der Wende zum zwanzigsten Jahrhundert war der Anteil der bäuerlichen Bevölkerung auf 45,5 Prozent gefallen, während

der Anteil der Stadtbevölkerung bereits auf 54,5 Prozent gestiegen war. Die städtische Bevölkerung war größer geworden als die bäuerliche. Das Bauerntum war nicht mehr imstande, genügend Nahrungsmittel für die Bevölkerung auf eigenem Grund und Boden zu erzeugen. Ariea und Nachkriegszeit förderten die Entwicklung der Großstädte und des Proletariats, so waren bei einer Bevölkerungsmenge von 63 Millionen Menschen, 35,6 Prozent Landbevölkerung und 64,4 Prozent Stadtbevölkerung, darunter 26,6 Großstadtbevölkerung. Diese Zahlen haben sich zu Ungunsten der Landbevölkerung bis 1933 noch wesentlich verschlechtert.

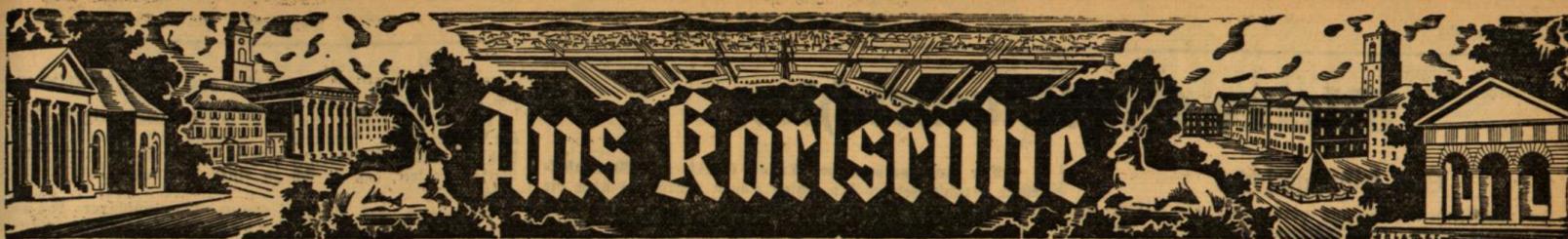
Mit dieser Entwicklung ging Hand in Hand eine tiefgreifende soziologische Veränderung der gesamten Bevölkerungsstruktur.

Der gesamte Bevölkerungsaufbau, der ehemals nur wenige große Städte kannte, veränderte sich von Grund auf. Der Bauernstand verlor mehr und mehr an Bedeutung, ebenso der Handwerkerstand. Dafür war in den Städten eine neue Gesellschaftsstruktur herangewachsen. Arbeiter, Unternehmer, Beamten, eine neue Einkufung der Berufe griff Raum. Vererbender noch waren die städtischen Folgen, die mit der zunehmenden Verstädterung auftraten. Die Großstädte wurden Brutstätten des Lasters und des Glends, das Bildungsniveau sank, und der Sinn für die Kulturwerte vergangener Generationen ging völlig verloren. Und was das bevölkerungspolitisch Erschütterndste war, die Geburtenziffern sanken tiefer und tiefer. Das Gespenst der Entvölkerung war in bedrohlicher Nähe, und wenn diese Entwicklung nicht 1933 vom Nationalsozialismus abgelehnt worden wäre, wäre Deutschland bald nicht mehr die Stätte eines „Volk ohne Raum“ mehr gewesen, sondern ein „Raum ohne Volk“. Schuf die Verstädterung vor dem Kriege wirtschaftlich keine besonderen Krassen durch eine geregelte Ein- und Ausfuhr, so änderte sich das Bild in der Nachkriegszeit wesentlich. Der deutsche Außenhandel schrumpfte mehr und mehr zusammen und mit ihr die schwache Säule von Einfuhr und Ausfuhr, die ebendies die Versorgung der Großstädte gewährleistete hatte. Die Auswirkungen trafen indes noch nicht in Erscheinung, da mit einer ins Ungeheuerliche steigenden Arbeitslosigkeit und Verelendung auch der Verbrauch an lebenswichtigen Gütern zurückgegangen war. Er machte sich in seiner ganzen Tragweite erst jetzt bemerkbar, nachdem Millionen deutscher Menschen wieder in Arbeit leben und der Konsum an Lebensmitteln von Jahr zu Jahr höher wurde. So stand die nationalsozialistische Regierung vor ganz neuen Aufgaben, die sie in erfolgreicher Weise in Angriff nahm.

Die tiefgründigen Ausführungen des Redners wurden von der Zuhörermeinde, die in Anbetracht der großen Bedeutung des Themas hätte zahlreicher erscheinen dürfen mit starkem Beifall aufgenommen, den Prof. Künzel in Worte des Dankes an den Redner kleidete.

## Pollenanalyse und Klimaforschung

lautete das Thema, über das am Freitagabend Dr. Oberdorfer in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft referierte. In einer kurzen Einleitung wies der Vortragende auf das Wesen der Pollenanalyse als Vegetationsgeschichte der Nachzeit hin, behandelte kurz den Beginn der Forschungen, die sich im wesentlichen darauf beschränkten, die rein makroskopischen Funde, wie sie sich bei der Untersuchung der Moore, die die Archive aller Vegetation der postglazialen Zeit sind, dem bloßen Auge darboten. Auf Grund dieser rein oberflächlich flüchtig visuellen Funde konnte man sich immerhin schon ein ungefähres Bild der Flora der nachglazialen Perioden machen und aus ihnen den ungefähren Verlauf des Klimas. So entstand eine Klimahypothese — insbesondere von schwedischen Forschern bearbeitet — mit folgendem Aufbau: Eiszeit (bis zum Jahr 12 000 v. Chr.) mit kalt-trockenem Klima; Präboreale Periode (10 000-7 000 v. Chr., sogenannte Birken-Kieferzeit) mit kühl-trockenem Klima; Boreale Periode (6 000-5 000 v. Chr., identisch mit dem Mesolithikum, erster Teil der Eisenzeit) mit warm-trockenem Klima; Atlantische Periode (5 000-3 000 v. Chr., zweiter Teil der Eisenzeit, identisch mit dem Neolithikum) warm-feuchtes Klima; Subboreale Periode (3 000-1 000 v. Chr., Bronzezeit, im Norden Richtenzeit, identisch mit der Bronzezeit) trockenes Klima; Subatlantische Periode (bis zur Gegenwart, identisch mit der Eisenzeit). Nachdem vor allem nach dem Krieg die rein makroskopische Untersuchungsmethode der Moore der mikroskopischen Methode gewichen war, gelang es, die ursprüngliche Tabelle wesentlich zu ergänzen durch die Untersuchung der in den verschiedenen Moortiefen gefundenen Pollen (männliche Samenförner der Pflanzen). Auf Grund dieser neuen Untersuchungsmethoden stellte man fest, daß das nachglaziale Klima verschiedene Schwankungen aufwies: Die eigentliche Eiszeit — so nimmt man an — dauerte bis etwa 12 000 vor unserer Zeitrechnung. In dieser Zeit muß ein entscheidender Umschwung des Klimas stattgefunden haben. Man bringt ihn in Zusammenhang mit der Hebung großer Landräume im Ostseeraum. Mit dem Eindringen ozeanischer Luftmassen wichen die großen Gletscher zurück, eine erste Tundren-Flora bedeckte die Erde. Für folgte von etwa 11 000 bis 8 000 die Kiefer-Birken-Periode. Ein zweiter Klimacimbung leitete die boreale Periode ein, die von 7 500 bis 5 000 dauerte und die Zeit der Eichen-Mischwälder war. Für folgte von 5 000-3 500 die atlantische Periode mit warmem und feuchtem Klim, aber schon gegen ihr Ende trat eine neue Klimaveränderung ein, die zur subborealen Periode von 3 000 bis 800 mit kühlem trockenem Klima führt. Sie schließlich wird abgelöst von der subatlantischen Periode, die auch heute noch unser Klima beherrscht.



# Aus Karlsruhe

Nr. 300.

Donnerstag, den 3. Dezember 1936.

52. Jahrgang.

## Ein Schlagwort wurde Wirklichkeit!

„Tag der nationalen Solidarität“

Eines der oft angewandten Schlagworte, von denen der Marxismus lebte, war das der Solidarität. Man redete den Zuschauern sozialistischer und kommunistischer Agitatoren ein, daß die Solidarität ein Allheilmittel sei und daß es den Vätern nur dann wieder gut gehen werde, wenn sich diese wertfertigen Massen solidarisch fühlen würden. Wenn wir uns aber die Blütezeit des Marxismus ansehen und wenn wir dann nach der praktisch angewandten Solidarität suchen, dann dürfen wir uns nicht wundern, daß sich vor uns eine gähnende Seere auf tut. Immer dann, wenn es galt, die Solidarität ernsthaft in die Waagschale zu werfen, schreckten die marxistischen Führer davor zurück. Denn sie verstanden unter Solidarität grundsätzlich etwas anderes als die breiten Schichten unseres Volkes. Für sie war die Solidarität ein Mittel zum Zweck, nicht aber eine Waffe der Allgemeinheit gegen Not und Vergewaltigung. Wir brauchen nur an den Aufruf einmarsch der Franzosen zu denken, der von rechtschwingen zu einem Triumph der Solidarität hätte werden müssen. Weder bewährte sich die Sozialistische Internationale, noch hielten die marxistischen Führer in Deutschland auf die Dauer durch. Im Gegenteil, Kommunisten und Sozialisten fielen sehr zahl übereinander her, ein Teil der Marxisten patzte offen mit den Franzosen gegen den deutschen Arbeiter, gab aber gleichzeitig vor, für den deutschen Arbeiter zu kämpfen. Der Arbeiter stand aber am Ende des Kampfes reichlich ernüchtert da.

Die oft mißbrauchte Solidarität mußte auch bei Streiks, vornehmlich bei politischen Streiks, herhalten. Der Leidtragende war und blieb der deutsche Arbeiter.

Die Dinge haben sich seit dem 30. Januar 1933 grundlegend geändert. Aus der Solidarität alten Stils ist die deutsche Gemeinschaft, auf das schönste durch das Winterhilfswerk verkörpert, hervorgegangen. Und im Rahmen dieses Werkes, das sich aus Millionen kleiner und großer solidarischer Handlungen zusammensetzt, ist regelmäßig ein Sammeltag dem Solidaritätsgedanken geweiht. Dieser Tag, der „Tag der nationalen Solidarität“, ist in diesem Jahr auf den 3. Dezember festgelegt. Er bildet auch diesmal wieder, genau wie in den Vorjahren, einen der Höhepunkte des deutschen sozialen Werkes zugunsten der Bedürftigen, der Danksagenden und Friedenden. Er ist aber nicht nur ein Höhepunkt innerhalb der Sammelaktionen, er ist ein weit über die Grenzen Deutschlands leuchtender Akt wahrer und echter Volksgemeinschaft.

## Bei der Arbeit verunglückt

Am letzten Dienstaft nachmittags ereignete sich gegen 4 Uhr in einem Braunkohlenbetrieb des Rheinhardenswerkes ein schwerer Unfall. Ein bei der Firma beschäftigter 35-jähriger Schwere-Maschinist geriet bei der Arbeit zwischen Transportband und Aufhängeseil des Auslegers des Stiehwergs. Dabei wurde er mehrmals durch die Transmissionsseile überzogen und erlitt einen Wirbelsäulen- und Schädelbruch. Der Verletzte wurde sofort mit dem Auto in das Neue Vinzenzkrankenhaus eingeliefert. Trotzdem er eine verhältnismäßig gute Nacht hatte und der große Blutverlust sich etwas milderte, besteht immer noch Lebensgefahr.

## Wechsel in der Führung des Roten Kreuzes

Ministerialrat Prof. Dr. Pakheiser ist infolge Kreuzung in den Stab des Stellvertreters des Führers nach München aus seinem Amt als Präsident des Badischen Landesmannervereins vom Roten Kreuz ausgeschieden. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat unterm 16. 11. 1936 Pq. Obermedizinalrat Dr. Sprauer-Karlsruhe im Ministerium des Innern zum Präsidenten des Badischen Landesmannervereins des Deutschen Roten Kreuzes berufen, der damit auch gleichzeitig Führer des Landesverbandes Baden des Deutschen Roten Kreuzes ist.

## Großkampftag des WSW

am 5. Dezember 1936 „Tag der Nationalen Solidarität“

In die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe! Wieder naht ein Großkampftag des Winterhilfswerkes, wieder gilt es zu zeigen, daß das ganze deutsche Volk eine große Gemeinschaft ist, die dann am stärksten und mächtigsten zum Ausdruck kommen muß, wenn es gilt für das Gesamtwohl des Volkes einzutreten und Opfer zu bringen. Nicht durch Worte wollen wir unser soziales Empfinden kundtun, sondern durch Taten. Dies zeigen wir alle am kommenden Samstag, am Tag der Nationalen Solidarität. Während die Höhesträger der Partei in den Häusern ihrer Ortsgruppen sammeln, werden die Spitzen der Partei, des Staates, der Gemeinden und der Wirtschaft auf allen Plätzen und Straßen sowie in öffentlichen Lokalen für das WSW ihre Sammelstätigkeit annehmen.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nur durch den Einfluß aller und nur durch wirkliches Opferbringen ist es möglich das zu erreichen, was sich unter Führer als Ziel gesetzt hat: Ein starkes, aufrechteres und von niemand abhängiges Deutschland. Außerdem spielen auf sämtlichen Plätzen der Stadt Karlsruhe Musikkapellen ab 15.30 Uhr die P. K. Kapelle, auf dem Vorterrassenplatz ab 16 Uhr eine Militärkapelle, ebenso eine solche auf dem Gärtenbergsplatz. Die P. K. Kapelle spielt ab 16 Uhr auf dem Platanenplatz, zu gleicher Zeit die P. K. Kapelle auf dem Herberhsplatz. Nach Abendmahl der Konzerte finden auf dem Adolfs-Silber- sowie Vorterrassenplatz verschiedene Karlsruher Gesangsvereine zu Gunsten des Winterhilfswerkes.

Au Durlach wird ebenfalls die Stadtkapelle abwechselungsweise auf dem Marktplatz, Schloßplatz sowie Postplatz zu Gunsten des WSW Konzerte veranstalten. Eine hebr. Volksgemeinschaft, was in seinen Kräften steht! Außerdem wie heute die Rot-Bundler, wirken wir für unsere Zukunft.

## Karlsruhes Programm für 1937

Reichhaltiger Veranstaltungskalender — Ausstellungen und Konzerte

Für das Jahr 1937 stehen schon jetzt eine große Anzahl von bedeutenden Veranstaltungen fest. Die Fastnachtzeit bringt trotz der Kürze eine Reihe großer Bälle und sonstiger Fastnachtveranstaltungen. Der große Festhallsaal ist an allen Samstagen und Sonntagen ab 9. Januar bis zum Fastnachtdienstag belegt. Am Fastnachtdienstag findet der große Fastnachtsumzug unter dem Motto „So voll Fröhlichkeit“ statt.

Die Großveranstaltungen des Jahres sind der „Karlsruher Sommertagszug“ am 9. Mai, der „Tag der deutschen Volksmusik“, verbunden mit der Tagung der Reichsfachschaft für Volksmusik in der Reichsmusikkammer, an Pfingsten (14. bis 17. Mai), ein großes Soldatenkameradschaftliches Treffen im Juni, die „Karlsruher Herbsttage“ mit einem Heimatabend und zahlreiche sonstige kulturellen Veranstaltungen, die Gaukulturwoche der NSDAP und verschiedene Tagungen, unter denen die Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und der Bundeskongress des deutschen Ullerbundes hervorgehoben sein mögen.

An Ausstellungen sind für das Jahr 1937 u. a. vorgelesen:

Im Januar eine große Kleintierausstellung, veranstaltet vom Reichsverband deutscher Kleintierzüchter, Kreisfachgruppe Karlsruhe, in der städtischen Ausstellungshalle, im gleichen Monat eine Ausstellung „Deutschland braucht Rad-

wege“, veranstaltet von der Gaubetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“ in der Deutschen Arbeitsfront, in der Zeit von Ende Januar bis Ende März eine Ausstellung „Schaffendes Baden“ mit Sonderchau „Kampf dem Verberb“ in der Landesgewerbehalle, in den Monaten April, Mai und Juni eine Sonderchau „Töpferei und Keramik“, in der Landesgewerbehalle, in den Monaten Juli, August und September eine Ausstellung Sonderchau „Korbflechterei und Korbmöbel“, ebenfalls in der Landesgewerbehalle, diese 3 Ausstellungen veranstaltet vom Bad. Landesgewerbeamt. Im Monat Juni aus Anlaß des 1. Deutschen Volksmusikfestes eine Ausstellung alterer und neuerer Musikinstrumente in der städtischen Ausstellungshalle, veranstaltet von der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer, im Juni eine Ausstellung „Leinwandschau der badischen Gemeinden“ in der städt. Ausstellungshalle, veranstaltet vom Amt für Kommunalpolitik der NSDAP, Gau Baden, im Herbst eine „Fachschaufür das südwestdeutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Konditorenhandwerk“ in der städt. Markthalle bzw. in der städtischen Ausstellungshalle, veranstaltet vom Deutschen Wirtschaftsinstitut für Propaganda.

Das Konzertleben

darf sich in Karlsruhe einer außerordentlichen liebevollen Pflege erfreuen. Alle berühmten Musiker, namentlich aus dem Gebiete der Kammermusik, sind im Laufe des Konzertwinters Gast in der Landeshauptstadt.

## Artistik aus aller Welt

Das neue Programm im Colosseum.

Ausgehend von dem Gedanken, daß ein gutgeleitetes Variété nicht nur eine Stätte der Erholung und Unterhaltung für das Karlsruher Publikum ist, sondern auch ein Anziehungspunkt für die Fremden, hat Direktor Paul Kranz, ein Fachmann mit reichen Erfahrungen, sich bemüht, die Kleinkunstbühne im Colosseum wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Im neuen Programm ist es in der Hauptsache deutsche Kunst und zwar durchweg gute deutsche Kunst, die zur Geltung kommt. Wie dankbar und anhänglich das Karlsruher Publikum ist, zeigte sich übrigens schon bei der Eröffnung. Als nämlich Carl Bernhard, ein bekannter Humorist, der schon vor 30 Jahren Karlsruhe mit seiner Vortragstournee erregte, sich als Anrufer, bzw. als Sprechwart oder Conferencier vorstellte, wurde er mit besonders freudigem Beifall begrüßt. Sein Dank an die „Lebensfrohen“ und „temperamentvollen“ Karlsruher entsprach natürlich dem Beruf Bernhard als Vertreter geistiger Feinfühl mit Pflaumen und Äpfeln. Das Bernhard, der sich inzwischen zum „Mann mit den grauen Schläfen“ entwickelt hat, sich und seine Kunst jung erhalten hat, das bewies er später mit humoristischen Darbietungen, bei denen er Vergangenes und Gegenwärtiges in guten Einklang zu bringen wußte. Und nun zu der Betrachtung der Spezialitäten der Kleinkunstbühne. Als erste, weil sie im Programm an erster Stelle steht, ist zu erwähnen die schlanke, aber kraftfrohe und gewandte Trapezkünstlerin Ladora. Dann folgen die zwei Affendevirtuosen Gottwalds, zwei Aktionen mit exzentrischen Charakteren, Willi Willi mit Darbietungen ganzster Komik, Lichtvisionen und Leuchtschönheiten mit richtiggehenden Wasserpielen mit Ethila Sagedorn, Kapitän Zobel und Bedingungen, ein Kräftakt, bei dem der starke Mann sich eine Kanone auf die Stirne stellt und diese abfeuert und drei Londos, Komiker am Schlußbrett. Den Schluß des Programms bildet die sog. Todesfahrt im Auto, im brechen den Schwungrad von Giller Siltons.

## Ehrung Karlsruher Rennfahrer

Anlaßlich eines großen Motorport-Rilm-Abends, welchen die Motorradabteilung des DAV, Ortsgruppe Karlsruhe, am kommenden Freitagabend 8.30 Uhr im großen Saale des „Kroftobil“ veranstaltet, werden durch die Stabverwaltung die beiden Karlsruher Rennfahrer K. Braun und C. Badischina eine Ehrung als deutsche Motorradmeister 1936 erhalten. Alle Motorportfreunde sind an diesem Abend mit anschließendem Tanz herzlich eingeladen.

## Reichszuschüsse für die Kleinrentner

Der Reichsarbeitsminister hat wie in den Vorjahren den Ländern 2,8 Millionen RM überwiesen, die zur Gewährung eines einmaligen Sonderzuschusses an die von der Kleinrentnerfürsorge oder Kleinrentnerhilfe unterstützten Kleinrentner bestimmt sind. Die Gesamtbetragsumme des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge und Kleinrentnerhilfe beträgt im laufenden Haushaltsjahr rund 28 Millionen Mark.

## Eine allgemeine Viehzählung

findet am 3. Dezember und an den folgenden Tagen im ganzen Deutschen Reich statt. Laut Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 1. ds. Mts. wird sie in Karlsruhe durch Polizeibeamte vorgenommen, und zwar soll sie bis 9. Dezember durchgeführt sein. Der Vieh der unter der Erhebung fallenden Arten besteht, jedoch von dem Rähler danach nicht befragt sein sollte, muß seinen Viehbestand am Donnerstags, den 10. Dez., beim Städt. Statistischen Amt, Köhringstraße 98, oder bei den Gemeindefekretariaten schriftlich oder mündlich angeben. Namentlich die Besitzer von Viehneuvöllern werden auf diese Bestimmung ganz besonders hingewiesen. — Da in den letzten Jahren bei den Viehzählungen hier und da zu niedrigen Angaben gemacht wurden, ist für die jetzige Zählung die Vornahme von Nachbefragungen in Aussicht genommen. Die Angaben der einzelnen Betriebe dienen nur statistischen Zwecken.

## Rappenwörth ohne tödlichen Unglücksfall

Lebensretter lagten in Karlsruhe

Am Sonntag, den 22. November 1936, vereinigten sich zum erstenmal die Schwimmvereine des Bezirkes Karlsruhe im Landesverband Baden der DAV, zu dem die Städte Bruchsal, Durlach, Ettlingen und Raikart gehören, zu einer gemeinsamen Besprechung unter Leitung des Bezirksleiters G. Avenmara in Karlsruhe.

In seinen Begrüßungsworten gab der Bezirksleiter dem Wunsch Ausdruck, daß diese gemeinsame Arbeit Erfolge bringe und Wertvolles leisten möge. Der techn. Leiter des Bezirkes, Bademeister S. Sintel, umriß kurz die Notwendigkeit einheitlicher Rettungsdienste und Rettungsdienste. Er führte die vom Bezirk Karlsruhe vorgeschlagenen 5 Rettungsdienste und Rettungsdienste für den Bezirk Karlsruhe praktisch vor. Sehr ausführlich war der im Anlaß hieran aufgenommene Gedankenaustausch der Teilnehmer.

Direktor Müller der Stadt, Bäder vermittelte einen interessanten Tätigkeitsbericht der Rettungsschwimmer im Rheinstrandbad Rappenwörth während der Freibadzeit 1936. 107 Rettungsschwimmer leisteten 1284 Rettungsfälle, 1. N. 1935 = 100 Rettungsfälle mit 1688 Rettungsfällen. Die geringere Zahl der Rettungsfälle gegenüber 1935 ist hauptsächlich auf die unangenehme Witterung zurückzuführen. Badedirektor Müller konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß während der Freibadzeit 1936 im Rheinstrandbad Rappenwörth keine tödlichen Unglücksfälle ereigneten.

Hilfeleistungen und Rettungstaten wurden fünf durchgeföhrt, davon vier von Rettungsschwimmern und eine von einem Bademeister, i. N. 1935 konnten neun Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Im Bezirk Karlsruhe kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß der Gedanke des Rettungsschwimmers markiert, dank der derzeitigen unermüdbaren Bezirksführung und deren Mitarbeiter.

## Sechster Rat für's Backen:



Sie müssen die Formen gründlich fetten und - falls im Rezept angegeben - mit Zwiebackkrumen oder gehackten Mandeln ausstreuen. Gostenformen legt man mit Papier aus, wenn das Gebäck sich lange festhalten soll. Für Blechkuchenformen fettet man nur den Boden der Springform und belegt ihn mit Papier. Backen Sie stets nach den bewährten Oefker-Rezepten mit

Dr. Oefker's Badpulver „Badin“

# Kleine Stadtnachrichten

## Sich selbst gerichtet

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte die Karlsruher Strafkammer gegen den 53jährigen verheirateten Johann Matthäus Endres aus Karlsruhe, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziffer 1 zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich als Geschäftsführer und Lehrherr gegenüber zwei ihm anvertrauten Lehrlinginnen von 19 und 16 Jahren unzüchtig verhalten. Das Urteil lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zehn Monaten. Der Verurteilte hat sich vergangene Nacht in seiner Zelle durch Erhängen das Leben genommen.

**\* Verkehrsunfälle.** Vom 1./2. Dezember ereigneten sich vier leichtere Verkehrsunfälle, bei denen geringere Personenbeam. Sachschaden entstand.

**\* Amt für Leibesübungen der Karlsruher Studentenschaft.** Ermittelt in diesem Winter führt das Amt für Leibesübungen der Karlsruher Studentenschaft Rundenspiele im Hand- und Fußball zwischen den Fachschaften der hiesigen Studentenschaft durch. Beteiligt sind an diesen Spielen insgesamt 9 Mannschaften im Handball und 6 Mannschaften im Fußball. Die Spiele, bei denen um zwei Wanderpreise gespielt wird, finden jeweils Mittwoch mittag und Samstag vormittag statt.

## Steuerermäßigungen

Die Steuerkarte für die Lohn- und Gehaltsempfänger gibt auch die Zahl der minderjährigen (also der am 10. Oktober 1938 noch nicht 21 Jahre alten) Kinder an, falls solche als zum Haushalt gehörend in der Haushaltsliste angegeben waren. Die volljährigen Kinder können aber nur auf Antrag auf der Steuerkarte eingetragen werden. Sie dürfen jedoch am 10. Oktober 1938 noch nicht 25 Jahre alt gewesen sein und müssen sich in Berufsausbildung befinden, deren Kosten (einschl. der Kosten des Lebensunterhalts) ganz oder überwiegend vom Vater getragen werden. Treffen diese Voraussetzungen zu, so kommen auch solche Kinder in Betracht, die nicht im Haushalt der Eltern leben. Nicht nur für Schüler, Lehrlinge, Studenten kann die Ermäßigung beantragt werden, sondern z. B. auch für Medizinalpraktikanten, Referendare, für die Angehörigen des Arbeitsdienstes (bis zum außerplanmäßigen Trupprücktritt einschl. für Freiwillige, sowohl für Pflichtlinge), ebenso für Soldaten, und zwar für Fahnenjunker bis zum Oberfähnrich einschl. für die übrigen bis zum Gefreiten einschl. Auch die Ausbildung in der Hauswirtschaft gegen Lehr- oder Schulgeld begründet die Ermäßigung, aber auch hier nur, wenn der Vater auch die Kosten für den Lebensunterhalt ganz oder zum größten Teil zu tragen hat.

Für Karlsruhe sind solche Anträge mündlich oder schriftlich an das Städt. Statistische Amt, Jähringerstraße 98, zu richten. Sie sind auch dann zu stellen, wenn etwa schon im Jahre 1935 für das betreffende Kind die Ermäßigung gewährt war. Den Anträgen sind Beweismittel beizufügen, wie Bescheinigungen der Schule, Hochschule, der Lehrvertrag, Bescheinigung des Arbeitsdienstes oder der Militärbehörde. Die Belege dürfen nicht zu alten Datums sein; es muß aus ihnen klar hervorgehen, daß das betreffende Kind sich am 10. Oktober bzw. am Tage der Antragstellung in der fraglichen „Ausbildung“ befand. Ein etwaiger Antrag sollte sofort gestellt werden, sobald man die Steuerkarte erhalten hat, bzw. sobald der Anlaß zum Antrag eintritt. Denn die Ermäßigung tritt erst von der Lohn- oder Gehaltszahlung an in Kraft, bei dem Arbeitgeber zum erstenmal der amtliche Antrag über ein volljähriges Kind vorgelegt wird. Sie gilt aber, ebenso wie die für minderjährige Kinder gewährte Steuerermäßigung, bis Ende 1937.

## Staatssekretär Pg. Dhnesorge in Karlsruhe

Nachvolle Rundredung in der Festhalle.

Staatssekretär Pg. Dhnesorge traf am Dienstag mittag in Begleitung des Ministerialdirektors Raagel, des Stellvertreters „Reichspost“ der NSDAP. — Hauptamt für Beamte — Pa. Venilaag und des Reichsstadtrumpfenwalzers der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 — Verkehr und öffentliche Betriebe — Pa. Panzer, aus der Pfalz kommend, in der badischen Gauhauswirtschaft ein. Er besuchte den Reichsstadthalter und hatte sodann eine Besprechung mit den Personalreferenten und politischen Leitern der Reichsstadt im Eintrachtsaal.

Am Abend versammelten sich 3000 Postbeamte und Angehörige der Reichsbetriebsgemeinschaft 10, die aus Karlsruhe und den mittel- und nordbadischen Bezirken gekommen waren, zu einer Kundgebung im großen Festhallsaal. Nachdem unter den Klängen des Badenweilermarsches, anspiziert von der Kreisfahne, die Fahnen eingezoogen waren, betrat der Stellvertreter „Reichspost“ der NSDAP, Gau Baden — Amt für Beamte — Pa. Siebach, das Rednerpult, um den Staatssekretär und seine engeren Mitarbeiter, sowie auch die Vertreter von Partei und Staat zu begrüßen.

Dann sprach Staatssekretär Pa. Dhnesorge. Selbst einer der ältesten Mitkämpfer der Bewegung, stellte er das mitreißende Beispiel des Führers vor Augen. Er fuhr fort mit einem Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Verhältnisse, insbesondere im Hinblick auf das badische Grenzland und verwies auf die gewaltigen Leistungen des Führers, der dem deutschen Volke eine Form gegeben habe, die dem Leben abgelauscht ist. Nichts soll uns mehr spalten können. Wir sind eine Kameradschaft auf Geheiß und Verderb, und im Mittelpunkt steht nach dem Willen des Führers für alle Zeiten die herrliche nationalsozialistische Bewegung.

Der Staatssekretär erläuterte dann den Gedanken der Betriebsgemeinschaft. Es sei nicht gleichgültig, ob der Schaffende froh von seinem Arbeitsplatz weageht und ihn in aleicher Stimmung wieder aufsucht, oder ob ihn dabei Sorge und Bestimmernisse begleiten. Die Betriebsleiter mache er, der Staatssekretär, dafür verantwortlich, daß in den Betrieben der Reichspost der Gemeinschaftsbedanke seine volle Kraft entfaltet, denn es mühe mehr, eine gute Leistung zu bewundern, als jeden kleinen Fehler zu tadeln.

Die mit herzlichem Beifall aufgenommene Rede klara aus in das Gelächris, dem Führer immerdar treu erweisen zu sein.

Pa. Panzer umriß anschließend die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Pa. Venilaag sprach vom Erleben des Kampfes und der Einheitsbereitschaft für das Werk des Führers. Mit einem freudigen Siegesheil und dem Gesang der nationalen Wehrlieder fand die erhebende Feierstunde ihren Abschluß.

**\* Der Reichsverband der Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer** veranstaltete in den letzten Tagen Lehrgänge über die Gestaltung des neuen Volkstanzes. Die Leitung hatte Erich Janitz, Volkstanzlehrer des Reichsverbandes der Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer. Teilgenommen haben an diesem Kursus in der Hauptsache die Karlsruher Gymnastiklehrerinnen.

**Alle Kammermusik in der Musikhochschule.** Werke um 1700\* spielt die Vereinigung für alte Musik an der Bad. Hochschule für Musik am 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule und tritt damit zum ersten Male in dieser Zusammensetzung vor die Öffentlichkeit. Die Vereinigung hat sich besonders die Pflege der Barockmusik zur Aufgabe gemacht und will deren reiche musikalische Schätze wieder lebendig machen. In mannigfacher Besetzung (mit Blockflöte, Cembalo, Gambe, Viola d'amore, Violine und Viola) sollen die Werke dieser Epoche stilgemäß erklingen und zu bestmöglichem Hören und Verstehen in eine frühere Zeit anregen. Der erste Abend bringt Werke von Erlebach, Telemann, Seidow, Bach, Vinc. Lübeck und Buxtehude und verweist in die Zeit der Blüte deutscher Barockzeit um Johann Sebastian Bach. Ausführende sind: Rita Hirscheid, Cembalo; Lotte Morlock, Blockflöte; Fritz Köhler, Gambe; Georg Valentin Panzer, Viola d'amore.

## Unbrauchbar gewordene Urlaubsmarken werden umgetauscht

Im Anschluß an die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Einführung von Urlaubsmarken für Bauarbeiter haben bekanntlich die Postanstalten am 1. September mit dem Vertrieb dieser Marken und Karten und der Auszahlung des Urlaubsgeldes begonnen. Für den Fall, daß Urlaubsmarken in den Händen der Käufer unbrauchbar werden, hat das Reichspostministerium angeordnet, daß Urlaubsmarken auf schriftlichen Antrag bei den Postanstalten gegen unverleibte Urlaubsmarken umgetauscht werden können. Eine Erstattung des Wertes der Marken kommt nicht in Frage. Für den Umtausch ist eine Gebühr von 1 Pf. für jede Urlaubsmarke zu entrichten. Ein Umtausch bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn die Marken mutwillig beschädigt worden sind, in irgendeiner Weise mit ihnen Mißbrauch getrieben worden ist oder wenn angeblich irrtümlich entwertete Marken vorgelegt werden, die von Urlaubskarten abgelöst oder aus ihnen ausgeschnitten worden sind.

## Reichsminister des Auswärtigen Frhr. v. Neurath zum Winterhilfswerk:

Opferbereitschaft für die Allgemeinheit ist im nationalsozialistischen Deutschland selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen. Im Dienste dieses Gedankens hat sich das Winterhilfswerk hervorragend bewährt. Möge ihm auch im kommenden Winter der gleiche Erfolg wie bisher beschieden sein.

*Handwritten signature: Frhr. v. Neurath*

## Winterfest im Rheinklub Alemannia

Wenn die sonstige Jahreszeit den Betrieb auf dem Wasser ruhig werden läßt, pflegt der Rheinklub „Alemannia“ seine Aktiven und Passiven zu einer geselligen Veranstaltung zusammenzurufen, die vergangenen Samstag in den Räumen des Künstlerhauses stattfand und, wie immer, von frohgelistimmten zahlreichen Mitgliedern mit Angehörigen und Freunden besucht war. Es ist immer im Klubgeschehen ein freudiges Ereignis, wenn am Ende eines Jahresrückblicks Rührer geehrt werden können, die aus zahlreichen Regatten beachtliche Siege errungen haben. So wurden unter Leitung des bekannten Amateurtrainers Willi Schadt die Rennruderer Ferlan, Steimle, Günsler, Dieß, Karl, Meng, Bäcker, Doerrschud, Sonntag in einer kurzen Ansprache mit dem schlichten Vorwort ausgezeichnet, der ihnen nach harter Arbeit und jähem Willen zugekommen ist. Ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit den Bestrebungen des Vereins ergab die vorgenommene Ehrung einer ganzen Reihe von älteren Mitgliedern, die dem Verein die Treue in Jahrzehnten gehalten haben.

Das auf hoher Stufe stehende künstlerische Programm, das ausschließlich von Mitgliedern des Bad. Staatstheaters bestritten wurde, trug mit dazu bei, diejenige Stimmung hervorzuheben, die die geselligen Veranstaltungen der „Alemannia“ immer auszeichnet. Der sprudelnde Humor Paulchen Müller im Verein mit herrlichen Liedern und Duetten der Kammermusikerin Else Blank, der Kammergesänger Karl Heinz Böser und Robert Kiefer sowie die meisterhaften Tänze Fräulein Frohmans und Herrn Witzig lösten begeisterten Beifall aus. Der übliche Tanz beendete eine Veranstaltung, die, wie selten, einen Höhepunkt in der Geschichte der „Alemannia“ darstellte und ihr erhellender Weise einen neuen Kreis von Freunden geschaffen hat. **GL.**

## 51 Jahre „Frohinn“ Bulach

Am Sonntag abend veranstaltete der Gesangverein „Frohinn“ Karlsruhe-Bulach anlässlich seines 51. Jubiläums ein Konzert im Lammsaal, das einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen vermochte.

Durch eine abwechslungsreiche Liedersfolge war zwischen Hörschaft und Sängerchor bald ein inniges Band geschlossen. Man hörte einen sehr gut gesungenen Chor mit vorzüglichem Stimmaterial. Chormeister Fr. Linnebach verstand es, aus seiner Sängerschär das Beste herauszuholen. Ernste Chöre leitete das Konzert stimmungsvoll ein. Man hörte Chöre wie: „Deutschland“, „Opfne an die Nacht“,

„Wanderers Nachtlied“, dann aber auch einige Volkslieder, sich gut einander ergänzend.

Frau Guler sang zur Laute zunächst zwei religiöse Lieder. Mit ihrer klangreichen Stimme und feinem Spiel ließ sie einige Volksweisen folgen, wofür sie so stürmischen Beifall erntete, daß sie sich zu einer Dreingabe entschließen mußte.

Im Laufe des Abends konnte Vereinsführer Neuhäusel verschiedene Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft und bewiesene Treue zum Verein vornehmen.

Zunächst wurden folgende passive Mitglieder geehrt: Für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit Emil Böller, für 40 Jahre Hermann Böller und für 50 Jahre Joseph Philipp. Für 15jährige Sängertätigkeit wurden geehrt: Sängervorstand H. Madert, für 25 Jahre Karl Schüle, für 40 Jahre Franz Hemberger, Leopold Schüle, Stefan Schüle, für 50 Jahre August Vohner, Anton Bug und Albert Maish. Letztere wurden mit prächtigen Geschenken bedacht und erhielten den Sänger-Ehrenbrief.

Kreisführerführer Dieß beklundwünschte die Jubilarer mit herzlichen Worten und sprach kurz über die Bedeutung des deutschen Liedes für Führer, Volk und Vaterland. Sängervorstand Madert dankte ihm Namen der Jubilarer für die ausgesprochenen Ehrungen.

## Pakt und Gloria: „Du bist mein Glück“

Abermals ein Giall-Film, diesmal der Bavaria-Produktion, der — so scheint es — dem beanabenden und gefeierten italienischen Tenor noch mehr Malchheiten bietet, seine Stimme hören zu lassen, als die vergangenen Sängerkfilme. Diesmal verahen kaum hundertfünfa Filmmeter, ohne daß Beniamino Giall's Stimme aufklingt und die Zuhörer in Bann schlägt. Es ist tatsächlich so, daß neben dieser unerhörten Stimme nichts mehr bestehen kann, daß ihr Gesang allein schon genügt, die Zuhörer reiflos zu bekradien. Dabei haben sich die Drehbuchverfasser wirklich Mühe gegeben, eine Handlung auszufinnen, die im wesentlichen abmecht, von dem Klischee der Sängerkfilme im Allgemeinen. Der berühmte Tenor Monti, der mit einer schönen Frau glücklich verheiratet ist, lacht das Kind dieser Frau aus erster Ehe, das der Vater, als ich die Frau mit dem jungen Tenor, den er selbst ausgebildet hat, verliebt, unter anderem Namen an fremde Pflanzeln wegab. Er muß diese Tochter, die inzwischen herangewachsen ist, finden, denn seine Frau, die sich nach ihrem Kinde sehnt, wird immer schwermütiger und steht vor einem Nervenzusammenbruch. In einem Theater in München steht er eine junge Tänzerin, die seiner Frau aufs Haar gleicht. Er ist fest überzeugt, daß er die Stieftochter gefunden hat, und schließlich bekriegen es die eiränen Nachforschungen. Mutter und Tochter stehen sich endlich nach jahrelanger Trennung gegenüber.

Der Regisseur Carl Heinz Martin versteht es, diese Handlung spannend und zum Teil auch humorvoll zu gestalten, ohne daß einerseits das Gefühl zu kurz kommt und ohne daß andererseits Längen entstehen. Wie wir einanaus schon betonten, erheben sich dazwischen geschickt einaefaltene Widersprüche recht zahlreich, auch den Sängern Giall zu voller Entfaltung kommen zu lassen. Neben ihm sind die schöne Italienerin Elsa Miranda in einer interessanten Doppelrolle als Mutter und Tochter zu nennen, Gustav Waldau, Anni Markart, Joe Stödel, Hubert v. Menerin und Josef Sieber. **Doerrschud.**

## Karlsruher Veranstaltungen

**\* Badisches Staatstheater.** Am heutigen Donnerstag um 20 Uhr kommt im Badischen Staatstheater zum zweiten Male in dieser Spielzeit Verdis „Traviata“ zur Aufführung, und zwar mit demselben Ensemble, das am 12. d. M. die Opern „Rigoletto“ und „Die Maestri“ gegeben hat. — Für morgen, Freitag, steht das Märchenstück „An allem ist Käschen Schuld“ von Siegfried Wagner zum ersten Male wieder auf dem Spielplan.

**\* Badisches Staatstheater.** Das Musikfests des Infanterie-Regiments 109 tonneriert am Donnerstag, den 3. 12., von 17—18 Uhr vor dem Badischen Staatstheater.

**\* Unsere Vogelwelt!** Zu Beginn der Winterzeit sind die meisten unserer gefiederten Sänger nach dem Süden gezogen. Trotzdem ist bei uns zur Winterzeit nicht überall der liebliche Vogelgesang erloschen. Doch, und wie dies möglich ist, zeigt die einzige in diesem Jahre stattfindende und vom 5. bis einschließlich 12. 12. dauernde, große vereinigte Vogelfahrt, die von den beiden hiesigen Vereinen: Erster Karlsruher Verein für Aararienschutz mit Vogelclub und Pfleger e. V. und dem Verein von Vogelkennern e. V. veranstaltet wird. Im großen und geräumigen Saale der Schindlerstraße, „Zum Elefanten“, Karlsruhe, Anterstraße Nr. 42, kommen von unseren einzelnen Singvögeln fast alle Arten und Gattungen zur Ausstellung. Aber nicht nur unsere Wildvögel sind vertreten, sondern auch sogenannte Exoten aus fernem Ländern werden gezeigt. Auch recht Nützliches kann der Besucher aus einer so reichhaltigen Schau sehen und hören. Was und wie man die hängenden Vögel füttert, wie man einen Sänger zubereiten kann, was und welche mehr. Schlußendlich steht nicht der dieses Jahr besonders reich ausgestattete Gläserkasten, sondern die vielen Aararienvögel — lauter Sänger — im Vordergrund.

**\* Die Kammer-Singspiele** bringen einen neuen Film mit **Walt Fersch** „Der müde Theodor“. Beifall und die Ufa-Woche beschließen das Programm.

## Aus Durlach

Zu einem Kameradschaftsabend fand sich der Männerchor der Deutschen Arbeitsfront im „Roten Löwen“-Saal ein. Gsangswart Marzenell begrüßte die Anwesenden, unter ihnen Ortsamtsleiter der DAF Wehling. In seinen Vorträgen unter der straffen Führung von Chorleiter Lehmann, Karlsruhe, bewies der Chor geschultes Können. Kamerad Staib hatte als Humorist und Ansager besten Erfolg.

## Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 3. Dezember 1938

- Theater:**  
**Badisches Staatstheater:** „La Traviata“, 20 Uhr  
**Colosseum:** Varietés
- Film:**  
**Capitol:** „Meuterei auf der Bounty“  
**Atlantik:** „Der Schwur des Armas Bedius“  
**Gloria:** „Du bist mein Glück“  
**Kammer:** „Der müde Theodor“  
**Pakt:** „Du bist mein Glück“  
**Rest:** „Mädchen in Weiß“  
**Schauburg:** „Männer vor der Ehe“  
**Union:** „Meuterei auf der Bounty“
- Kaffee, Kabarett, Tanz:**  
**Börsenklub:** Kabarett  
**Kaffee Vauer:** Konzert  
**Kaffee Muenem:** Konzert  
**Kaffee Deon:** Konzert  
**Rüderer:** Tanz  
**Kaffee des Wehens:** Konzert  
**Wiener Hof:** Tanz  
**Parfischle Durlach:** Konzert und Tanz
- Verschiedenes:**  
**Anstellungsgramm des Städt. Gas-, Wasser- und Elektr. Amt, Kaiserstr. 101:** 14.30 Uhr Elektro-Vorvorträge

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 3. Dezember

52. Jahrgang / Nr. 300

## Die aufstrebende Hauptstadt der Ortenau

75 Jahre Offenburger Gaswerk — Festliche Veranstaltungen am Wochenende

Offenburg, 3. Dez. Das Städtische Gaswerk Offenburg begeht dieser Tage sein 75jähriges Bestehen. Es wurde mit einem Kostenaufwand von 65 000 Gulden durch den Offenburger Geometer Johann Adam Ruckbaum erbaut, der zugleich erster Pächter des Werkes war. Seit 1930 ist Dipl.-Ingenieur A. Schneider Direktor des Gas- und zugleich des Wasserwerkes. Zuvor hatten die Herren Schilling, Verthold und Göpfert die Leitung des Offenburger Gaswerkes. Die Gaserzeugung stieg von 53 000 Kubikmeter im Jahre 1862 auf 2,7 Millionen Kubikmeter in heutiger Zeit. Der letzte große Ausbau des Werkes fand in den Jahren 1928/29 statt. — In der Stadthalle werden gegenwärtig wichtige Ausbaurbeiten vorgenommen; ein neues großes Foyer, neue Garderobenräume u. a. sind im Entstehen. Vorsehen ist ferner ein Umbau des Eingangs, sowie die Anlage eines Parkplatzes in der Nähe der Stadthalle. — Von dem großen Aufschwung der Ortenau-Hauptstadt kündet die Tatsache, daß im Jahre 1936 von Seiten der Stadt 76, von privater Seite 100 neue Wohnungen erbaut wurden. — Zwischen Kirche und Gärtnerstraße, unweit der Hauptstraße, ist die Anlage eines neuen Marktplatzes geplant. — Einen Festlichen Abend bot das Ballett des Badischen Staatstheaters anlässlich der dritten Jahresfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Besonderen Beifall ernteten die „Dorffrauen in Ungarn“, aufgeführt von Valeria Krutina nach den ungarischen Tänzen von Brahms. Stilvoll waren die von Margarete Schellenberg geschaffenen Kostüme; am Flügel zeichnete sich Alfred Kuntzsch aus. Zu dem Abend war auch Gaureferent Pa. Fink-Karlsruhe erschienen, der vom neuen Lebensstil sprach. — Unter Leitung von Generalintendant Dr. Stimmighoffen und Kapellmeister Born brachte das Badische Staatstheater mit besten Kräften der Oper und des Schauspielers die Operette „Wiener Blut“ von Johannes Strakosky zu erfolgreichster Aufführung. — Im Reichshaus las vor zahlreichen Zuhörern die russische Dichterin Nja Rachmanowa, deren Werke über das bolschewistische Russland in viele Sprachen überetzt wurden, aus ihren Werken. Ihre russischen Tagebücher sind einzigartige historische und menschliche Dokumente. — Für den NS-Bund Deutscher Technik hielt Gauamtsleiter Pa. Baurat-Münster einen bedeutsamen Vortrag über das Thema „Landesplanung, eine vordringliche Aufgabe“. Wohngebiete und Industrieanlagen müssen gegen Luftverschmutzung geschützt werden. Der Verstäubung muß Einhalt getan werden. Als Vorbildlich nannte der Redner unser Nachbarort Württemberg. — Der Offenburger Orchesterverein veranstaltete am 3. Dezember einen Nordischen Abend, wobei Werke von Grieg und Sibelius zur Aufführung kommen werden. — Im Reichskolonialbund hielt Gauverbandsleiter Bahn-Karlsruhe einen aufschlußreichen Lichtbildvortrag über die ehemals deutschen Kolonien. — Um der kameradschaftlichen Verbundenheit mit der neuen Wehrmacht Ausdruck zu geben, veranstaltete der Kaffhäuserbund ein Wettziehen mit den Offenburger Soldaten. Die Preisträger der Wehrmacht wurden mit der bronzenen Ehrennadel des Kaffhäuserbundes ausgezeichnet. — In

vorbildlicher Weise stellten sich auch dieses Jahr die Postbeamten in den Dienst des Winterhilfswerks. Sie führten die Sammlung von Kleidern, Spielwaren und Haushaltsgegenständen durch. — In Fessenbach feierte der Nebmann Valentin Kiefer mit seiner Ehefrau Marie geb. Fischer das Fest der goldenen Hochzeit. Von den 4 Söhnen des Ehepaares starb der zweite den Heldentod im Weltkrieg. Die Jubilarin steht im 78., der Jubilar im 75. Lebensjahr.

### Professor Hoffmann-Krayer †

Basel, 3. Dez. In diesen Tagen starb im Alter von 72 Jahren in Basel Professor Dr. Eduard Hoffmann-Krayer. Seine Arbeit galt vor allem der Erforschung von Sprache und Volkskunde seiner Heimat und darüber hinaus des ganzen Lebensraumes der deutschen Sprache. Um die Jahrhundertwende hatte er in Basel die außerordentliche Professur für Germanische Philologie übernommen; bereits in seiner Doktorarbeit hatte er ein Thema über die Mundart von Basel-Stadt behandelt. Daneben wurde der Verstorbene bekannt durch Herausgabe einer „Volkskundlichen Bibliographie“ und des „Handwerkbuchs des deutschen Aberglaubens“. Ferner war der Verstorbene Gründer der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde und des angegliederten Archivs für Volkskunde.

Von 1908 bis 1934 war Prof. Dr. Hoffmann-Krayer Vorsitzender der Basler Hebelkommission. In dieser Eigenschaft kam er alljährlich nach Hausen im Wiesental, dessen großer Gönner und Förderer er war.

## Rund um den Hochschwarzwald

Am Anfang der Winteraison — Christbäume fahren zu Tal

Sim. Furtwangen, 3. Dez. Nachdem die weite Landschaft mit einem wunderbaren Raureif bedeckt war, hat es Schnee gegeben und hoffentlich wird er nun bleiben, damit sich der Winterportverkehr auf dem Hochschwarzwald gütlich entwickeln kann. In Schönwald, dem bekannten Winterportplatz, sind bereits die ersten Gäste eingetroffen. Die vielen Anfragen an die hiesige Kurverwaltung und Hotels, lassen erkennen, daß ein sehr großes Interesse für Schönwald vorhanden ist, jedoch man mit einer guten Winteraison rechnen kann. — Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Furtwangen veranstaltete in der Festhalle einen bunten Tanzabend, der sich eines regen Besuches erfreuen durfte. Der Abend allerdings diente nicht nur allein dem Tanze, sondern auch der Arbeit. Kreiswart Pa. Diehl gab hierbei einen sehr aufschlußreichen Jahresbericht, demzufolge im Kreis Donaueschingen 2814 Personen aufgenommen wurden.

### Verwertbare Altstoffe werden gesammelt

Ministerpräsident Köhler leitet die Aktion.

Nachdem unter der Parole „Kampf dem Verderb“ der Verschleuderung wertvoller Lebensmittel mit Erlola entgegen gewirkt werden konnte, sollen nun im Rahmen des Vierjahresplanes auch alle erforderlichen Maßnahmen zur Ersparnis der in den Haushalten anfallenden und in der Wirtschaft verwertbaren Altstoffe (Altmaterial, Rohprodukte) in die Wege geleitet werden.

Die Aktion wird im Auftrag von Ministerpräsident Generaloberst Göring durch den Leiter der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung Ministerpräsident Köhler durchgeführt.

Die Nationalsozialistische Partei wird auch hier wieder in vorderster Front stehen. Die Gauleiter und ihre Beauftragten werden gemäß den von zentraler Stelle erlassenen Richtlinien dafür sorgen, daß die seitler nicht erfassten Millionenwerte der deutschen Volkswirtschaft zuante kommen. Sonderaktionen sind nicht gestattet. Den Einfluß aller Organisationsstellen der NSDAP, und darüber hinaus aller übrigen Vereine und Verbände rechnet allein der zuständige Gauleiter oder sein Beauftragter.

Der Sinn der Altmaterialsammlung besteht nicht darin, in einer Riesenaktion im Augenblick große Mengen von Altmaterialien zu erfassen, sondern

es soll in zäher, stetiger Arbeit die dauernde Erfassung aller anfallenden verwertbaren Stoffe gesichert werden.

Es ist ganz selbstverständlich, daß das nichtländliche Rohproduktengewerbe bei dieser Arbeit nicht entbehrt werden kann. Die sachgemäße Lagerung und die für die spätere industrielle Verwertung notwendige sachgemäße Sortierung kann nur durch dieses Gewerbe erfolgen. Alle Stellen haben daher Anweisung, dieses Gewerbe bei der Durchführung der Sammelaktion führend zu beteiligen. Von der gesamten Bevölkerung wird erwartet, daß sie entsprechend dem durch Ministerpräsident Göring an sie erlassenen Appell durch Unterstützung der eingeleiteten Maßnahmen mithilft, die seitler nicht verwerteten Abfallstoffe der deutschen Wirtschaft wieder anzuführen.

die hier im Hochschwarzwald ihren Urlaub verbrachten. In Kleinaufnahmen sind 1936 Personen befördert worden, an Theaterfahrten beteiligten sich 348 Volksgenossen, während 165 aus dem Kreis Donaueschingen mit KDF in Urlaub gefahren sind. — Wie alljährlich um diese Zeit versammelte sich der Gesangsverein „Arion“ mit seinen Angehörigen zu einem Familienabend in der Sonne, der mit einem Konzert eingeleitet wurde und dem sich eine gemütliche Unterhaltung



Wen Frauen lieben?

Nun, den Knicker keineswegs.  
Wer der Dame seines Herzens  
Schaumwein kredenzt, steigt  
mächtig in ihrer Achtung.

SCHAUMWEIN  
bringt Frohsinn!

## Brandstifter wandern ins Zuchthaus

Das Freiburger Schwurgericht verhängte exemplarische Strafen

Freiburg i. Br., 3. Dez. In dem 1500 Einwohner zählenden Ortsteil Biederbach unweit Badli im Breisgau, das etwa 250 zerstreut liegende Höfe zählt, grassiert seit Jahrzehnten eine schlimme Brandstiftung. Es wurde gerichtlich festgestellt, daß seit dem Jahre 1927 allein 16 Brandstiftungen vorliegen, und daß seit 30 Jahren 30 Brandstiftungen in dem Ort vorgekommen sind, die vielfach erst später aufgeföhrt und zur Aburteilung durch die Gerichte geführt werden konnten. Einen solchen bereits sechs Jahre zurückliegenden Brandstiftungsfall begangen noch in der moralisch verwirrten Systemzeit, hatte das Freiburger Schwurgericht am 1. Dezember 1936 zu bereinigen. Der am 9. September 1876 in Hoffstetten (Amt Wolfach) geborene, in Biederbach wohnende Gastwirt und Landwirt Josef Singler hat in der Nacht zum 23. Juni 1930 sein Wohn- und Gasthaus „Zum Kreuz“ vorföhlich in Brand gesetzt, indem er eine brennende Kerze im Holzschober auf einen Haufen Reisigwellen warf. Es brannte vollständig nieder und dabei kamen auch Hausbewohner, namentlich Kinder, in Gefahr. Als erster zum Vöichen kam der Wirt selbst. Der Täter wollte sein altes Haus loswerden und mit dem Versicherungsgeld ein neues bauen. Der entstandene Schaden belief sich auf etwa 32 000 Mark. Das Schwurgericht fällte folgendes Urteil: Der 60 Jahre alte verheiratete Gast- und Landwirt Josef Singler wird wegen vorsöhlicher Brandstiftung und Versicherungsbetrugs

zu 2½ Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Er hat die Kosten des Strafverfahrens zu tragen. In der Begründung ist gesagt, daß nur mit Rücksicht auf sein bereits hohes Alter und darauf, daß er keine Tat bereut, die Zuchthausstrafe für den Angeklagten nicht höher ausgefallen sei.

### Noch einmal der Sicherungsverwahrung entgangen

Freiburg i. Br., 3. Dez. Das Schwurgericht Freiburg verurteilte am 23. Juni 1936 den 25 Jahre alten Friedrich Wenig aus Lenzkirch im Schwarzwald wegen Brandstiftung und Antistiftung zur Brandstiftung zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung. Wenig waren, wie seinerzeit berichtet, drei Brandstiftungen zur Last gelegt, die in den Jahren 1930, 1931 und 1935, alle drei in Fischbach-Pinterhäuser bei Schluchsee, verübt worden waren.

Das Schwurgericht fällte gegen Friedrich Wenig folgendes neues Urteil:

gegen den Angeklagten wird eine Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren ausgesprochen.

Die Ehrenrechte werden ihm auf zehn Jahre aberkannt.

### Schwere Zuchthausstrafe für eine entmenschte Mutter

Freiburg, 2. Dez. Die 29 Jahre alte Ehefrau Pauline Wölfl geb. Fuchs aus Kenzingen, wohnhaft in Herbolzheim, die am 9. Juli 1936 ihre drei Kinder, einen Knaben von fünf Monaten und zwei Mädchen im Alter von 5 und 8 Jahren, ermordete, wurde vom Schwurgericht Freiburg am Mittwoch wegen vorsöhlichen dreifachen Totschlages unter Verneinung mildernder Umstände zu je drei, gleich neun Jahren Zuchthaus verurteilt, die in acht Jahre Zuchthaus zusammengerechnet werden. Vier Monate Untersuchungshaft werden ihr anzurechnen.

anschloß. — In Güttenbach versammelte sich die Deutsche Arbeitsfront zu einem Vortragsabend, bei dem Pa. Merfle, Karlsruhe, über „Einrichtungen, Zweck, Aufgaben und Leistungen der DAF“ sprach. — In diesen Tagen werden nunmehr unsere Christbäume ihre Reise in die Städte antreten. Kurz vor Adventsbeginn waren eine Anzahl Aufhänger ins Bretal gekommen, um den Bedarf für Christbäume in den Städten sicherzustellen. Aus öffentlichen wie privaten Waldungen wurden eine große Zahl Bäume in der Größe von ein bis drei Metern geschlagen.

Der Frauenverein vom Roten Kreuz Triberg hat seine Hauptversammlung abgehalten mit der eine frohe Unterhaltung verbunden war. Der Beirat des Vereins, Adolf Heim gab den Jahresbericht bekannt. — Am kommenden Samstag findet im Badlaal ein großes Militärfest statt, das vom Musikzug des J.-M. 75 Billingen ausgeführt wird.

Das Stadttheater Konstanz gab sowohl hier als auch in Triberg sein erstes Gastspiel. Die Künstler ernteten mit ihrer Aufführung „Sprung aus dem Alltag“ reichen Beifall. — Die Verbraucherorganisation St. Georgen hielt ihre Jahreshauptversammlung ab, die ein klares Bild von der Tätigkeit der Genossenschaft gab. — Ein nicht alltäglicher Fall ist insofern zu verzeichnen, als am Wochenende nicht weniger als sieben Brautpaare ihre Hochzeit feierten. — Infolge von Malariaerkrankungen wurde die Kinderschule vorläufig auf zehn Tage geschlossen.

### Neues Lied der SA-Gruppe Südwest

Das Fahnenlied „Wenn die Fahnen und Standarten“ aus der „Fier der Arbeit“, Dichtung von Gerhard Schumann, Musik von Franz Philipp, wurde von Gruppenführer Hanns Rudin zum „Lied der SA-Gruppe Südwest“ erhoben.

# Rheinfelder Wochenchau

w. r. Rheinfelden, 8. Dez. Am Sonntag sang im „Ober-rheinischen Hof“ die bekannte Sängerin Frau Irmgard Wessinger aus Säckingen weitere und ernste Lieder sowie Chan-sons aus Operetten und Tonfilmen; sie erzielte für ihre Darbietungen reichen Beifall. — Die erste Mannschaft des 1. Fußball-Clubs Rheinfelden spielte am vergangenen Son-ntag auf eigenem Platz gegen den Freiburger Sportclub. Das Spiel endete unentschieden mit 2:2 Toren; das Resultat ent-spricht dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter war sehr gut. — Im Ortsteil Kollingen verstarb der Landwirt Her-mann Stoder, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. — Der Umbau des Bahnhofsgebäudes in Grenzach ist nun-mehr vollendet. Die Arbeiten wurden sehr zweckmäßig aus-geführt. — Die einzelnen Räumlichkeiten machen nach der Modernisierung einen guten Eindruck. — In Karlsruhe wurde letzten eine Ortsgruppe des Reichsriegerbundes ge-gründet; zum Kameradschaftsführer derselben wurde Kamerad Frider erannt. — Viele Kinder aus dieser Ortschaft müs-sen wegen Masernerkrankungen dem Schulunterricht fern-bleiben. — Am letzten Dienstag hielt die R.S.-Frauenschatft Karlsruhe in Anwesenheit der Kreisfrauenschatftleiterin Frau Stewina aus Säckingen gemeinsam mit der Belle Min-seln im Gasthaus zum „Kaiser“ eine Versammlung ab, deren Zweck die Eingliederung der Belle Minseln in den Stützpunkt Karlsruhe war. Die bisherige Frauenschafstlei-terin von Minseln, Fräulein Sibold, wurde in ihrem Amte be-rätigt.

Säckingen, 8. Dez. (Dachstuhlbrand.) Am Dienstag abend kurz nach 8 Uhr entstand im Dachstuhl eines alten Hauses in der Wasserstraße, das der Witwe Walzacher gehört, ein Brand, der glücklicherweise rechtzeitig entdeckt wurde. Das Feuer hat offenbar seinen Ausgang von dem in der Nähe befindlichen Kamin genommen. Die im Dachstuhl wohnen-den älteren Leute, die sich gerade zur Ruhe begeben wollten, konnten noch rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht und in Sicherheit gebracht werden. Ein Glück war, daß der Dachstuhl ein Blechdach hatte, so daß das Feuer sich nicht so rasch in dem alten Gefälk ausbreiten konnte. Immerhin brannten die Räumlichkeiten vollständig aus. Der Schaden beiffert sich auf etwa 6000—7000 Mark.

## Stodach am Wochenende

Stodach, 8. Dez. Eine trockene Kälte brachte uns der Sonntag und somit war auch der Verkehr auf den Straßen, trotzdem die Geschäfte geöffnet hatten, nicht so groß. — Am Samstag führte unter Leitung von Lehrer Feghtig das Jungvolk die erste Altmaterialsammlung durch, der die Tüben mit größtem Eifer oblagen, so daß das Ergebnis gut zu nen-nen ist. — Die Feuerwehr sammelte am Sonntagvormittag für die 3. Reichsgeldsammlung und auf dem Dierholtsport-platz kam ein Rückspiel der ersten Mannschaft des FC Stodach gegen den FC Gottmadingen zum Austrag, das mit 2:0 für Gottmadingen endete. — Im Saal des Stadt-Hotels „Adler-Post“ tagten die R.S.-Kriegsopfer.

## Ulm erwirbt das Bodensee-Aquarium

K. Stuttgart, 8. Dez. Das bisher in der badischen Ge-meinde Haganau befindliche Bodenseeaquarium mußte kürzlich wegen Unrentabilität seine Tore schließen. Erfolgreichweise bleibt es wenigstens insofern erhalten, als die technische Ein-richtung von der Stadtverwaltung Ulm käuflich erworben wurde. Die Stadt beabsichtigt, ein Großaquarium in ähnlichen Ausmaßen wie in Haganau zu errichten.

## Der Gebietsführer übernimmt das Konstanzer NS-Heim

Konstanz, 8. Dez. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wurde das neue Hitler-Jugendheim von Gebietsführer Fried-helm Kemper übernommen. Schon vor Beginn der Feier war der große Platz vor dem früheren Kindergarten von Hitlerjugenden, Pimpfen und BDM-Mädeln umfäumt.

## Verbesserungen in der Versorgung der alten Wehrmachtangehörigen

Mit Gesetz vom 1. Dezember 1938 hat die Reichsregierung Milderung der Ruhevorschriften des Reichsversorgungsgesetzes beschlossen, die am 1. Januar 1937 in Kraft treten. Die im Gesetz vorgesehenen Verbesserungen erfüllen einige wesentliche Wünsche der Kriegsbeschädigten und zeigen erneut, daß die Reichsregierung bemüht bleibt, bestehende Här-ten der Versorgung auszugleichen. Hiernach finden künftig die Ruhevorschriften des Paragraph 62 des Reichsversorgungsgesetzes nur noch Anwendung beim Bezug eines Einkommens aus einer Beschäftigung im eigent-lichen öffentlichen Dienst. Eine Beschäftigung bei gemischt-wirtschaftlichen Betrieben, bei denen sich also mehr als die Hälfte des Kapitals im Besitz der öffentlichen Hand befindet, sowie bei solchen Unternehmungen und Einrichtungen, deren Einkünfte aufgrund gesetzlichen Zwanges aufgebracht werden, gilt nicht mehr als Verwendung im öffentlichen Dienst. Als Mindestbetrag bleiben bisher den im öffentlichen Dienst Be-schäftigten mindestens 3 Zehntel oder 4 Zehntel der Versor-gungsgebühren. Künftig erhält jeder Versor-gungsberechtigte mindestens die Hälfte seiner Bezüge. Die erwerbsunfähigen Beschädigten werden, was bisher nur für die Empfänger einer Pflegezulage galt,

(Schluß des redaktionellen Teils.)

## Grippe, Erkältung verschwinden

durch Klosterfrau-Melissengeist meist rasch, wenn man gleich die ersten Symptome, wie Krämpfe, Husten, Kopfschmerzen, energisch bekämpft. Vor dem Schlafengehen rühre man te einen Schloffel Zucker und Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse auf um, gieße kochendes Wasser hinzu, und trinke mög-lichst heiß zwei dieser Portionen (Kinder entsprechend wen-iger). Am anderen Morgen fühlt man sich in der Regel besser. Grippe und Erkältung gehen meist rasch zurück. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menae. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Dro-gisten in der blauen Packung mit den drei Kronen. Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95.

Standortführer sich meldete dem Gebietsführer die ihm an-vertrauten Formationen und übergab im Namen der Kon-stanzer Stadtverwaltung mit Handschlag Gebietsführer Fried-helm Kemper das Konstanzer NS-Heim in seine Obhut. Die-ser ermahnte dann die NS-Kameraden zur Kameradschaft untereinander und zur unverbrüchlichen Treue zum Führer Adolf Hitler, dem allein sie die Erfüllung des schon so lange gehegten Wunsches zu verdanken haben.

## 40 Jahre im Dienst

Konstanz, 8. Dez. Der in Konstanz, dem Bodensee-gebiet und im ganzen badischen Land bekannte und beliebte Stadtmusikmeister Walter Bernhagen, vom Inf.-Regt. 14, begeht am 16. Dezember sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Infanterie-Regiment Nr. 14 an diesem Tage unter Leitung von Stadtmusikmeister Bern-hagen im oberen Saal des „Konzils“ ein Konzert, bei wel-chem in der Hauptsache eigene Kompositionen des Jubilars zum Vortrag kommen.

# Schneestürme im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 8. Dez. Seit Anfang der Woche herrscht mit nur kurzen Unterbrechungen heftiger Sturm über dem Schwarzwaldgebirge und seinen Tälern. Am Dienstag begann es in den höheren Lagen zu schneien. Der Feldberg meldet bereits am Mittwochabend eine Schneehöhe von 20 Zentimeter, der Schauinsland eine solche von 10—15 Zentimeter bei weiter anhaltendem Schneefall. Die Temperaturen schwanken zwi-schen 2 bis 3 Grad unter Null. Freudenstadt meldet eine Schneehöhe von 15 Zentimetern, so daß Bahnschritten ein-geleitet werden mußten, um die Straßen fahrbar zu machen.

## Eine Großkundgebung in Donaueschingen

sim. Donaueschingen, 8. Dez. In einer Großkundgebung sprach am Montag in der Städt. Festhalle SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen. Donaueschingen hat wohl noch nie eine so gewaltige Kundgebung ge-sehen und erlebt wie die am Montag abend. Die Halle konnte die Massen kaum fassen. Nach dem Einzug der Fah-nen eröffnete Kreisleiter Seidelmeyer die Kundgebung, worauf der SA-Gruppenführer das Wort ergriff, zu seinen Ausführungen, die ihres schlichten einfachen Weizens wegen einen sehr starken Eindruck hinterließen. „Adolf Hitler“, das war das Thema über welches der SA-Gruppenführer sprach, und das durch viele erlebte Beispiele eine besondere Note erhielt. Der Redner zeigte in schlichter Form auf, wie wir heute eine Gemeinschaft bilden, wie wir unerm Führer folgen, wie wir mitarbeiten müssen an den Aufgaben, die der Führer uns gestellt hat.

## Die neue Studentenführung Badens

Karlsruhe, 8. Dez. Der mit der Führung des Gesamt-studentenrats von Baden beauftragte Gesamtstudentenführer Dr. Richard Dechale hat folgende Mitarbeiter berufen: Stellvertreter: Studentenfürher Heidelberg cand. jur. Ernst Kreuzer; Kasse und Verwaltung: cand. rer. oec. Wilhelm Schmidt; Politische Erziehung: Dr. Richard Dechale; Schulung: cand. jur. Heinrich König; Studentischer Einfluß: cand. jur. H. M. Schleyer; Kameradschaftserziehung: cand. jur. Kurt Hofheinz und Reinhard Brauh; Wissenschaft und Fachzerziehung: cand. jur. Hans Ballreich; Wirt-schafts- und Sozialfragen: cand. jur. Martin Schleyer; Kultur: stud. phil. W. Fr. Kiffel; Mitarbeiter: stud. phil. Reinhard Brauh; Presse und Propaganda: (Mitarbeiter) stud. phil. Hans Bähr; stud. phil. Julius Wiegler, stud. phil. Reuther, stud. phil. Kiffel; Organisation und Per-

von der Anwendung der Ruhevorschriften völlig befreit und erhalten daher ihre Rente ungekürzt. Im Laufe des Monat Dezember wird ferner die Ehrengabe für solche Versorgungsberechtigte Frontkämpfer ausge-schüttet werden, die nach den geltenden Vorschriften die Frontzulage nicht erhalten können und sich in besonders be-dürftiger Lage befinden. Diese Ehrengabe war, wie bekannt, zum zweiten August als dem Erinnerungstage des Kriegsbeginns 1914 dem Führer durch freiwillige Spenden zur Verfügung gestellt worden. Dank den Bemühungen des Reichsarbeitsministers konnte die Spende noch über den Be-trag von einer halben Million RM hinaus erhöht werden.

## Das Baugewerbe erhält eine neue Reichs-tarifordnung

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hat als Sonderreuhänder eine neue Reichs-tarifordnung für das Baugewerbe erlassen, die an die Stelle des bisher noch weiter geltenden alten Reichsstarifvertrages tritt. Die neue Reichsstarifordnung, die das Ergebnis eingehend-ster Beratungen mit allen Beteiligten ist, schafft den gro-ßen Rahmen für die allgemeinen Arbeitsbe-dingungen im Baugewerbe. Sie bringt in verschie-denen Streiffragen, so zum Beispiel in der Abgrenzung von Hoch- und Tiefbau im Lohn die dringend notwen-dige Klarheit und trägt der Tatsache, daß Bauarbeiter heute vielfach weit ab von ihrem Wohnort in den verschiede-nen Teilen des Reiches tätig sind, durch Vereinheit-lichung der Arbeitsbedingungen Rechnung. Mit zeitgemäßen sozialen Verbesserungen ausgestattet, wird die neue Reichsstarifordnung auch durch eine Neufassung der Ar-beitszeitbestimmungen den staatspolitischen Notwendigkeiten gerecht, die sich aus den großen Aufgaben der Gegenwart für die Bauwirtschaft ergeben. Die Reichsstarifordnung, die am 5. Dezember 1938 im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird, erfährt hinsichtlich der Röhne und Ortsklassen sowie sonstiger nicht für das ganze Reich festzulegender Bestimmungen eine Ergänzung durch 14 Tarifordnungen, die von den Treuhändern der Arbeit für ihre Wirtschaftsgebiete in der nächsten Zeit geschaffen werden.

## Fränkische Notizen

11. Mosbach, 8. Dez. In einem Gemeinschaftsabend der Beamten und Behördenangehörigen, der in der Städtischen Turnhalle Mosbach stattfand, sprach Gauerschulungsleiter Baumann über „Volk und Nationalsozialismus“. Die Ausfüh-rungen waren umrahmt von Musikstücken der Kreisfapelle. — Zugunsten des Winterhilfswerks führten Mosbacher Par-tei- und Justizangehörige ein Fußballwettkampf durch, das etwa 400 Zuschauer anlockte. Das Ergebnis lautete 2:2. Das finanzielle Ergebnis erbrachte rund 142 RM. — Der Rentnerin Luise Schmalzhauf von Heinsheim-Zimmerhof stieß ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Sie fiel so unglücklich vom Wagen, daß sie den Arm brach, was ihre Aufnahme ins Sanatorium Bad Rappanaun nötig machte. — In Asbach wurde der Tagelöhner Ferdin. Bernauer, der bei A. Schwei-der beschäftigt war, im Steinbruch schwer verletzt. Es löhnen sich Gesteinsmassen wodurch er Beinbrüche und innere Ver-letzungen davontrug. Der Bedauernswerte wurde ins Hei-delberger Krankenhaus eingeliefert. — Der Stützpunkt Haglasterhausen veranstaltete in der Turnhalle eine Segel-flug-Modellausstellung, für die Gewerbelehrer Brachert die Führung und Erklärung übernahm.

sonalfragen: cand. jur. Hans Tritt; Mitarbeiter: stud. rer. nat. Walter Reichelt; stud. jur. Ruprecht Gieseler; stud. med. Werner Lehmann; stud. jur. Albert Dreher; Fach-schule: noch unbesetzt; Studentinnen: cand. phil. Rita Michae-lis; Preisübungen: cand. rer. nat. Rudolf Dösch; Stell-vertreter: stud. phil. Harald Reinhard; Auslandsarbeit: Dr. phil. Wilhelm Claßen.

Manheim, 8. Dez. (Bei einem Zusammenstoß), der sich am Dienstag nachmittag auf den Planen zwischen einem Omnibus und einem Straßenbahnwagen ereignete, wurde eine Fußgängerin vom Omnibus erfaßt und zu Boden ge-schleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Heidelberg, 8. Dez. (Benzin- und Reisendiebst festgenom-men.) In das Gefängnis eingeliefert wurde ein junger Mann, der mit einem Auto von auswärts hierher kam und in zwei Fällen aus parkenden Autos seinen leeren Tank mit Benzin füllte und dann mit einer jungen Dame von hier aus Vergnügungsfahrten unternahm. Inzwischen wurde festgestellt, daß er in anderen Städten außer Benzin auch mehrere Erklärungen von parkenden Autos entwendet hat. Seine Begleiterin wurde, da sie mitbeteiligt ist, ebenfalls festgenommen.

## Südische Wüflinge festgenommen

Porzheim, 8. Dez. Der ledige Mitinhaber der Firma Delfabrik Königsbach, der Jude Paul Lang, ist wegen Massenhande festgenommen worden. Lang hat seine Stellung als Betriebsführer mißbraucht, indem er die in der Firma beschäftigte Kontoristin Frieda Halbrod aus Königsbach zu Ausfahrten eingeladen hat. Die Halbrod ist wegen ihres verwerflichen Verhaltens in Schußhaft genommen worden. Weiter wurde festgenommen der 54 Jahre alte ledige jüdische Kaufmann Richard Schlesinger in Porzheim wegen verurteilten Vergehens nach § 176a RStGB, und wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz. Schlesinger war schon im Jahre 1928 wegen homosexueller Umtriebe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

## Gefährlicher Ein- und Ausbrecher gefaßt

Ravensburg, 8. Dez. Der Pressebezernt des Landgerichts Ravensburg teilt mit: Am Dienstag nachmittag ist es den Landjägerbeamten des Stationskommandos Waldsee gelun-gen, den aus dem Landesgefängnis Heilbronn entwichenen gefährlichen Bauernhauseinbrecher Josef Jungblut in der Nähe von Wurzach festzunehmen. Jungblut, dessen Ergrei-fung überraschenderweise ohne Blutvergießen gelang, hat be-reits acht weitere Einbruchdiebstähle, die er seit seiner Ent-weichung im württembergischen Oberland begangen hat, ein-geräumt. Er wird dem Amtsgerichtsgefängnis in Ravens-burg zugeführt werden.

## Stöckung der Rheinschiffahrt bei Kehl

Diesheim, 8. Dez. Bei der bisher lebhaften Rheinschiff-fahrt ist eine unvorhergesehene Stöckung eingetreten. An der bekannten flachen Stelle bei den Leutesheimer Wiesen hatte, wie alljährlich, das Hochwasser wieder eine Menge Kies in die Fahrtrinne angeschwemmt. Die Röhne kommen alle tief beladen mit Tiesgang bis zu 2,20 Meter an. An der genannten nur etwa 2 Meter tiefen Stelle fahren die Röhne auf, stellen sich vielfach quer in den Strom und müssen geleichtert werden. Das erfordert aber viel Zeit und so sammeln sich die Schlepp-züge unterhalb der Sperrstelle in einem Umfang an, daß der Rhein bis Freirett hinab einem gewaltigen Hafen gleich.

## Betterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

### Neigung zu Niederschlägen

Während sich das über der Ostsee liegende Tiefdruckgebiet aufhüllt, ist über Schottland die Ausbildung einer Rand-föhrung zu erkennen, unter deren Einfluß Deutschland gelun-gen wird. Damit dauert der unbeständige Witterungs-garakter mit zeitweise fröhlichen Winden an.

Voraussetzliche Witterung für Donnerstag: Bei zeitweise fröhlichen Winden aus West bis Nordwest stark bewölkt und Neigung zu Niederschlägen; im ganzen weiterhin unbeständig und nur durch etwas aufheitern, Tempera-turen später leicht zurückgehend; in Hochlagen Schneefall.

### Rheinwasserstände:

Waldshut	214	+ 4
Rheinfelden	201	- 4
Breisach	94	- 3
Kehl	218	- 5
Marxau	374	- 1
Manheim	272	+ 5
Gaub	196	- 8

Donnerstag, den 3. Dezember 1936.

Südwestdeutsche Industrie-u. Wirtschafts-Zeitung

Devisen in Wirtschaft und Leben

Der § 16 des Devisengesetzes lautet: Die Verfügung über eine auf Reichsmark oder Goldmark lautende Forderung gegen ein inländisches Kreditinstitut, die zugunsten eines Ausländers...

Eine Forderung „zugunsten“ einer solchen Person (Ausländer) entsteht stets dann, wenn der Gegenwert der Noten oder Zahlungsmittel dem Einreicher oder Einreicherin zugeschieden werden soll.

Eine Geldforderung „zugunsten“ einer solchen Person (Ausländer) entsteht stets dann, wenn der Gegenwert der Noten oder Zahlungsmittel dem Einreicher oder Einreicherin zugeschieden werden soll.

Der § 16 erlaubt nicht nur die Einreichung von Noten und Scheidemünzen, sondern insbesondere auch von Reichsmarkschicks, die auf Auslandskonten gezogen sind.

nach § 16 der Betrag bis zur Genehmigung bereits auf einem Konto des Ausländers steht, der Verfügung des Einzählers also entzogen ist.

II/43 Eine Genehmigung nach § 16 des Devisengesetzes ist nicht erforderlich, wenn die im Inland eingereichten Zahlungsmittel Schecks auf ein freies Reichsmarkguthaben sind.

(2) Eine Genehmigung nach § 16 des Devisengesetzes zur freien Verfügung des Kontoinhabers kann Kreditinstituten und Reisebüros im Ausland, die inländische Scheidemünzen einleihen, erteilt werden.

Aus den Gesellschaften

Gebr. Buhl, Papierfabriken AG., Ettlingen Die Gesellschaft berichtet über 1935/36 von einem noch nie vor ausen Geschäftsjahr und Auftragsbestand.

Großkraftwerk Mannheim AG., Mannheim Die Grobkraftwerk Mannheim AG. Mannheim, mit 1935/36 (31. 3.) die Betriebsergebnisse mit 3,26 (3,44) Mill. RM aus dem Netzen nach 0,41 (0,63) Mill. RM außerordentliche Erträge...

H. Fuchs Waggon-Fabrik AG., Heidelberg Diese zum Interessensbereich der Waggonfabrik gehörige Gesellschaft ist, wie der EWV erklärt, im Geschäftsjahr 1935/36 etwas besser befähigt gewesen.

Brauereigesellschaft zum Engel, Heidelberg Die Gesellschaft (Stilleit) für Geschäftsjahr 1935/36 mit einem Reingehinn von 63.841 (68.150) RM ab, aus dem wiederum eine Dividende von 6 Prozent zur Verteilung gelangt.

mehr als 50 Reichsmark für jede Person von Ausländern erworben haben, welche diese Beträge auf Grund einer Dringlichkeitsbewilligung, eines die Mitnahme von weiteren 50 Reichsmark über die Freigrenze hinaus zulassenden Reiseverkehrsabkommens oder einer zur Mitnahme von inländischen Scheidemünzen berechtigenden Einzel- oder allgemeinen Genehmigung ins Ausland überbracht haben.

Eine Genehmigung zur freien Verfügung über das entfallene Guthaben wird im übrigen von den Devisenstellen nur erteilt werden, wenn der einreichende oder einreichende Ausländer nachweist, daß die Noten oder Zahlungsmittel nicht den Devisenvorschriften zuwider in ausländische Hand gekommen sind.

Keine der besonderen Voraussetzungen für eine Genehmigung zur freien Verfügung gegeben, so kann über die Guthaben nur nach dem allgemein für Sperrguthaben geltenden Grundfahnen verfügt werden.

Rheinische Malzfabrik AG I. L., Gernsheim Rhein Die mit 132.500 RM Aktienkapital erbaute Malzfabrik weist im Geschäftsjahr 1935/36 (31. 3.) einen Reinerlös von 28.472 RM aus, durch den der vorjährige Gewinnvortrag von 27.474 RM aufgeschichtet wird.

Die Reichsbank Ende November

Die Transparenz des Reichsbankbetriebs hat sich in der Ultimequode des November in normalen Grenzen gehalten. Die Bilanz zeigt eine über den Normalstand hinausgehende Liquidität.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 2. Dezbr. 1936.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies. Includes sub-sections like 'Berliner Kassakurse', 'Frankfurter Kassakurse', and 'Industriekurse'.

Vom Piano bis zum Flügel

eine stattliche Reihe wunder-schöner Instrumente steht für Sie zur Auswahl bereit. Auch gebr., aber tadellos erhaltene Stücke sind vorhanden.



Kaiserstr. 176, Ecke Hirschrstr.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Herren-Rad mit 600 mm Laufräder, 60 cm Vorderrad, 52 cm Hinterrad.

Knaben-, Dam.- u. Herren-Fahrräder, alle neu, sehr bill. Fahrradbau, Gewerhstr. 20 (7337)

das deutsche Fachgeschäft Betten-Erkel, Khe. Kaiserstr. 141 am Adolf Hitlerplatz

Die besten Weihnachtsgeschenke



Schuhwaren in nur ausserordentlicher Art - Spezial für empfindliche Füße, Korsett-Ersatz, Leibchen, Büstenhalter in erprobten Formen

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Karlsruhe 29 a - Nur Qualitätsware, preiswert. 7242

Amtliche Anzeigen

(Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Uthern.

Das Wasser- und Straßenbauamt Uthern vergibt im öffentlichen Wettbewerb nach den italienischen Bedingungen...

Die Arbeiten umfassen: 1. Bau der Wasserleitung...

2. Bau der Wasserleitung...

3. Bau der Wasserleitung...

4. Bau der Wasserleitung...

5. Bau der Wasserleitung...

6. Bau der Wasserleitung...

7. Bau der Wasserleitung...

8. Bau der Wasserleitung...

9. Bau der Wasserleitung...

10. Bau der Wasserleitung...

11. Bau der Wasserleitung...

12. Bau der Wasserleitung...

13. Bau der Wasserleitung...

14. Bau der Wasserleitung...

15. Bau der Wasserleitung...

16. Bau der Wasserleitung...

17. Bau der Wasserleitung...

18. Bau der Wasserleitung...

19. Bau der Wasserleitung...

20. Bau der Wasserleitung...

21. Bau der Wasserleitung...

22. Bau der Wasserleitung...

23. Bau der Wasserleitung...

24. Bau der Wasserleitung...

25. Bau der Wasserleitung...

26. Bau der Wasserleitung...

27. Bau der Wasserleitung...

28. Bau der Wasserleitung...

29. Bau der Wasserleitung...

30. Bau der Wasserleitung...

Schenken?

an Schwarz-Pralinen denken!

Uhren / Schmuck / Bestecke

Trauringe

Juwelier und Uhrmachermeister

KARL JOCK

Karlsruhe • Kaiserstraße 179

Eigene Reparatur-Werkstätte

Bitte mit Ihren Aufträgen nicht bis kurz vor den Feiertagen zu warten!

WÄSCHEREI • FÄRBEREI SCHORPP

Leset die „Badische Presse“ die große Heimatzeitung!

Sterbefälle in Karlsruhe

1. Dezember: Max Küpferle, Reichsbahnberlebeschaffner I. R., Ehemann, 64 Jahre alt...

Auswärtige Sterbefälle

Udern (Baden): Emil Wilhelm, 63 Jahre alt. Baden-Baden: Frä. Mathilde Schuster, 79 Jahre alt...



Er weiß es durch die Zeitung!

Mit Bangen sieht mancher Ehemann dem Tag entgegen, da er selber losziehen muß, um für seine Gattin das große, überraschende Weihnachtsgeschenk zu kaufen.

Ein solcher Mann wird seine Anregung für den Weihnachtseinkauf durch die Zeitung erhalten, denn mit der Zeitung steht er auf Du und Du, sie liest er täglich!

Der Schlüssel für ein gutes Weihnachtsgeschäft ist in jedem Falle die wirkungsvolle Geschäftsanzeige in der B.P.

Durch der Zeitung Rat - wird der Kaufwunsch Tat!

Der erste Weihnachts-Anzeiger der Badischen Presse erscheint morgen Freitag, den 4. Dezember 1936.



Ortsgruppe Grünwinkel, Geschäftsstelle Durmersheimerstr. 50

Für Gruppe „A“ und „B“ findet eine Ausgabe von Holz statt. Die Zusendungscheine hierfür werden am Donnerstag, den 3. Dezember 1936...

Ortsgruppe Durlach

Die Kohlenzusätze der Serie C und die Brotzusätze aus der 2. Brot-sammlung gelangen am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Dezember 1936...



Die Herzen auf! Macht den Versuch und schenkt ein schönes Taschentuch!

- Damen-Taschentücher weiß, mit Hohlsaum, 1/2 Dtzd. 1.45 -95
Damen-Taschentücher Maco, weiß m. Hohlsaum 1/2 Dtzd. 1.75 1.43
Damen-Taschentücher Maco, bunt 1/2 Dtzd. 3.25 2.90 2.40

KARLSRUHE Kaiserstraße 118 Ecke Adlerstraße MUHLBURG Philippstraße 1 Ecke Rheinstraße

ERIB

Das Wasser- und Straßenbauamt Uthern vergibt die Arbeiten zur Verbesserung der Reichstraße Nr. 3...

Die Arbeiten umfassen: 1. Bau der Wasserleitung...

2. Bau der Wasserleitung...

3. Bau der Wasserleitung...

4. Bau der Wasserleitung...

5. Bau der Wasserleitung...

6. Bau der Wasserleitung...

7. Bau der Wasserleitung...

8. Bau der Wasserleitung...

9. Bau der Wasserleitung...

10. Bau der Wasserleitung...

11. Bau der Wasserleitung...

12. Bau der Wasserleitung...

13. Bau der Wasserleitung...

14. Bau der Wasserleitung...

15. Bau der Wasserleitung...

16. Bau der Wasserleitung...

17. Bau der Wasserleitung...

Uthern.

Das Wasser- und Straßenbauamt Uthern vergibt die Arbeiten zur Verbesserung der Reichstraße Nr. 3...

Die Arbeiten umfassen: 1. Bau der Wasserleitung...

2. Bau der Wasserleitung...

3. Bau der Wasserleitung...

4. Bau der Wasserleitung...

5. Bau der Wasserleitung...

6. Bau der Wasserleitung...

7. Bau der Wasserleitung...

8. Bau der Wasserleitung...

9. Bau der Wasserleitung...

10. Bau der Wasserleitung...

11. Bau der Wasserleitung...

12. Bau der Wasserleitung...

13. Bau der Wasserleitung...

Donauessingen.

Riefung und Befahr von Klein-Plastersteinen und Gehwegrandsteinen.

Das Wasser- und Straßenbauamt Donauessingen vergibt im öffentlichen Wettbewerb...

Die Arbeiten umfassen: 1. Bau der Wasserleitung...

2. Bau der Wasserleitung...

3. Bau der Wasserleitung...

4. Bau der Wasserleitung...

5. Bau der Wasserleitung...

6. Bau der Wasserleitung...

7. Bau der Wasserleitung...

8. Bau der Wasserleitung...

9. Bau der Wasserleitung...

10. Bau der Wasserleitung...

11. Bau der Wasserleitung...

12. Bau der Wasserleitung...

Gebräuchter Ofen

gut erb., billig zu verkaufen, (7239) Waldstr. 11, part.

Möbel

1 Büchertisch, 2 Kleintisch, 1 obere Tisch, 1 Kuchenschrank, sehr billig zu verkaufen.

Bähringerstr. 32.



Qual Dich nicht länger mit Unbehagen. Nimm Seif ix-Wachs an Bohnertagen

Seif ix bohnerwunder mühelos und spiegelklar

ca. 1/2 kg Dose RM 75

1/4 " " " 140

Seif ix

# Wertpapier- und Warenmärkte

## Berlin: Aktien lebhafter und freundlich, Renten unverändert

Berlin, 2. 12. (Funknachr.) Zum Beginn der Börse gelangte eine weit größere Anzahl von Aufträgen der Rentenfondisten zur Ausführung als am Vortage, wodurch der Einbruch eines ziemlich lebhaften Geschäftes entstand. Offenbar hat die Entscheidung zum Überwinden des Monatsabschlusses wieder in großem Umfang Mittel frei gestellt, die zum großen Teil wieder zu Anlagezwecken benutzt wurden. Stimmungsmäßig war ein freundlicher Grundton nicht zu erkennen, der am Ende des Tages durch den Einbruch der Rentenfondisten wieder ausgetilgt wurde. Die Rentenmarkt war lebhafter als am Vortage, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Aktienmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Berliner Getreidemarkt

Berlin, 2. 12. (Funknachr.) Das Geschäft im Berliner Getreidemarkt bewegte sich im Rahmen des Vortages. Getreidepreise blieben unverändert. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Karlsruher Getreidemarkt

Karlsruhe, 2. 12. (Funknachr.) Das Geschäft im Karlsruher Getreidemarkt bewegte sich im Rahmen des Vortages. Getreidepreise blieben unverändert. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Warenmärkte

Die Warenmärkte waren ebenfalls lebhaft. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Schlacht- und Nutzviehmärkte

Die Schlacht- und Nutzviehmärkte waren ebenfalls lebhaft. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Baumwolle

Die Baumwollmärkte waren ebenfalls lebhaft. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Metalle

Die Metallmärkte waren ebenfalls lebhaft. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Geld- und Devisenmarkt

Der Geld- und Devisenmarkt war ebenfalls lebhaft. Die Nachfrage war lebhaft, wobei die Rendite auf 10% anstieg. Die Warenmarkt war ebenfalls lebhafter, wobei die Rendite auf 10% anstieg.

## Zürcher Devisennotierungen

Währung	1. Dezbr.	2. Dezbr.
USA	2.40	2.45
Frankreich	2.40	2.45
Belgien	2.40	2.45
England	2.40	2.45
Japan	2.40	2.45
Schweden	2.40	2.45
Norwegen	2.40	2.45
Dänemark	2.40	2.45
Finnland	2.40	2.45
Polen	2.40	2.45
Italien	2.40	2.45
Spanien	2.40	2.45
Portugal	2.40	2.45
Griechenland	2.40	2.45
Türkei	2.40	2.45
Schweden	2.40	2.45
Norwegen	2.40	2.45
Dänemark	2.40	2.45
Finnland	2.40	2.45
Polen	2.40	2.45
Italien	2.40	2.45
Spanien	2.40	2.45
Portugal	2.40	2.45
Griechenland	2.40	2.45
Türkei	2.40	2.45

## Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. Dezember 1936 für ein Gramm feingold 64,841 Pence gleich 2,7888 RM.

## Zürcher Devisennotierungen vom 2. Dezember 1936

Währung	1. 12.	2. 12.	1. 12.	2. 12.
USA	2.40	2.45	10.00	10.00
Frankreich	2.40	2.45	3.90	3.90
Belgien	2.40	2.45	3.45	3.45
England	2.40	2.45	3.25	3.25
Japan	2.40	2.45	9.42	9.42
Schweden	2.40	2.45	121%	121%
Norwegen	2.40	2.45	121%	121%
Dänemark	2.40	2.45	121%	121%
Finnland	2.40	2.45	121%	121%
Polen	2.40	2.45	121%	121%
Italien	2.40	2.45	121%	121%
Spanien	2.40	2.45	121%	121%
Portugal	2.40	2.45	121%	121%
Griechenland	2.40	2.45	121%	121%
Türkei	2.40	2.45	121%	121%

### Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma

## Dr. Boerher-Tabletten

Spezialmittel, stark lösend, ausdauernd, geruchlos, schmerzlos, leicht verträglich, ohne Nebenwirkungen.

### Siegeringe

In Gold von 3 Mk. an bis 100 Mk. an

Goldwaren, Goldschmied, Passagen

### Bruchjal

Über das Verlangen des Robert Dohle, Inhaber der Papierwarenfabrik 'Bruchjal'...

### Baden-Baden

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

### Amliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entn.)

**Karlsruhe**

1. Sagenlieferung.

Die Sagenlieferanten für die III. Abteilung...

2. Sagenlieferung.

Die Sagenlieferanten für die III. Abteilung...

3. Sagenlieferung.

Die Sagenlieferanten für die III. Abteilung...

4. Sagenlieferung.

Die Sagenlieferanten für die III. Abteilung...

5. Sagenlieferung.

Die Sagenlieferanten für die III. Abteilung...

### Ch. Fränkle

Goldschmied, Passagen

6. Karl von Karlsruhe, Einzelkaufmann...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Bretten

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Offenburg

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Freiburg

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Freiburg

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Freiburg

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Freiburg

Untergerichtspräsident Dr. Franz Jäger jr., Wiesloch, Baden-Baden

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

Das Aufhebungsverfahren für die Sandwirt August Horn Wiese, Marie, geb. Keller...

### Loxa

Wie Hautcreme... müssen Sie auf Ihren Boden die guten Hartwachsqualitäten

LOBAs-Wachs-u.-Seife mit dem Roben

auftragen. Dann erhalten Sie mühelos einen dauerhaften Herthochglanz, den Sie auch feucht auftragen und dann leicht wieder aufpolieren können. Aber Hartwachs muss sein!

Deshalb immer Loxa für den Boden

# Pfannkuch

Ein Posten Kamerun-Bananen I aus deutschen Plantagen

1 kg = 2 Pfd. **-.55**  
500 Gramm **-.30**

Neuer süßer **Apfelmost** **-.25**  
aus frisch gekelterten Äpfeln Liter

... und 3% Rabatt

## Löwenrachen

Täglich ab 9.15 Uhr 7241

Das große Sensationsprogramm von dem Jede Stadt spricht!

**Kapelle Franz Ploner**

## KAMMER

Lichtspiele

**... Weiß Ferdl**  
in seinem neuesten Lustspiel

**Der müde Theodor**  
Jugend zugelassen.

3, 5, 7, 8.45, Sonntag 1/2, 3 Uhr Telefon 4282 7223

### Amliche Anzeigen

(Ausf. Befähigungen entnommen)

#### Ueberlingen.

Das Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen berichtigt nach der Reichsberichtigungsordnung (20.12.1900) die Geb- und Straßensparbeiten zur Befestigung der Reichsstraße 31 bei Unterhüdingen mit rund 5000 cbm Erdbewegung, 8000 am Füllmaterialleistung, 600 cbm Betonarbeiten.

Die Unterlagen und Angebotsvorbrunde liegen beim Bauamt auf. Angebote sind bis 14.12.1936, 12 Uhr, bei der Reichsstraße 31 bei Unterhüdingen zu besichtigen. Die Besichtigung der Reichsstraße 31 bei Unterhüdingen, 14.12.1936, 12 Uhr, beim Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen einzusehen.

Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen.

### MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP. entnommen.

NSDAP. Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg I. Am Samstag, 6. Dezember, abends 20.30 Uhr, spricht im großen Saale des Gasthauses „Drei Linden“ in Mühlburg H. R. G. S. O. S. m. a. n. über „Waffen und Volkswirtschaft“. An der Veranstaltung nehmen teil: Das Volkliche Leiterteam, die Walter und Marie der Untergruppen, Frau H. E. Köble, NSDAP. Ortsgruppe, Frau H. E. Köble, NSDAP. Ortsgruppe, sowie sämtliche Parteigenossen. Die Einmündlichkeit von Mühlburg ist zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Heute eingetroffen alle Sorten

## Seefische

Nordsee Kabliau, Angelschellfisch, Kabilau- und Goldbarschflet, Rotzungen, Seezungen, Schollen, Heilbutt u. s. w. Lebende Spiegelkarpfen Hechte, Schleien.

Frische Zander u. Bodenseefelchen  
Kleiner Ruderwahn u. Fischmarinaden in großer Auswahl  
Frischgeschossene

## Rehe und Hasen

Hasenragout per 1/2 kg **-.70**  
Hasenrücken **1.10**  
Hasenschlegel **1.10**  
Hasen l. Ganz., abgezog. **1.00**  
Rehschlegel, Rücken und Hüfte  
Fasanen Rebhühn. u. Wildenten

## Martgeflügel

Junghahn l. a. o. Darm, 1/2 kg **1.10**  
Sapponhühner extra schön, 1/2 kg **1.10**  
Poulets, extra schön, ohne Darm **1.20**  
Bratenten, garant. jg., 1/2 kg **1.20**

Feinste bayerische Bratgänse auch zerlegt

**Waldstr. 75 Tel. 5325**  
Stand in der Markthalle

## In der Nacht zu Dr. Monet

Morgen Freitag, Samstag und Sonntag jeweils abends 11 Uhr

**3 Nachtvorstellungen** mit dem aufsehenerregenden Filmwerk

## OBERARZT Dr. Monet

MIT **CLAUDETTE COLBERT**  
**CHARLES BOYER**  
**JOAN BENNETT**  
**HELEN WINSLOW**  
**JOEL McCREA**

REGIE: GREGORY LA CAVA  
EINE WALTER WANGLER PRODUKTION DER PARAMOUNT

**Ob und wie weit**  
darf eine Frau in das Gebiet der Männerwelt eingreifen, ohne sich selbst zu verlieren und ihrer natürlich. Bestimmung entgegen zu werden? 7213

Schicksal und Leidenschaft einer Frau  
Karten im Vorverkauf

## GLORIA

## RESI und GLORIA

Sehen Sie die „Bad. Presse“

## RADIO-KAUF

Jetzt so bequem!  
Bis 15 Monatsraten bei

## RADIO/KÖNIG

Inh.: Dr. P. Stolp  
Kaiserstraße 14-6  
Telephon 2141

## Kaufgesuche

Güterhalter  
**Dauerbrand-Ofen**  
zu kauf. gef. Ang. m. Preis u. 1093 an die Bad. Presse.

**Teppich**  
2x3, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. 1092 an die Bad. Presse.

## Städtische Festhalle

Gesangverein großer Saal  
**CONCORDIA**  
Gesangverein  
**Concordia**

Samstag, den 5. Dez., 20.15 Uhr

## KONZERT

anlässlich des 61. jährigen Bestehens unter Mitwirkung von **Paula Baumann** Alt, Bad. Staatstheater

Frau H. E. Köble, Klavier  
**Oswald-Streichquartett**  
**Männerchor der Concordia**  
Leitung: Fritz Köble

Karten RM. **-.30** bis RM. **-.80**  
Vorverkauf siehe Plakate. 7220

## Kappel

Ohne Koffer RM. 8.— weniger  
am **Ludwigsplatz**  
Ecke Erprinzenstrasse.

## Kommt alle in's Märchenland!

Eine Weihnachtsvorfreude für alle Karlsruher Kinder.

Wir zeigen morgen

Freitag nachmittag 2.15 Uhr  
Samstag nachmittag 2.15 Uhr  
Sonntag vormittag 11 und nachmittag 2 Uhr in

**4 Kinder-Vorstellungen**  
die herrlichen Märchenfilme

## Aschenbrödel

und

**„Die Wichtelmännchen“**  
Eintrittspreise: 7214  
Jugendliche RM. **-.30**, **-.50**, **-.75**, **1.—**  
Erwachsene RM. **-.50**, **-.75**, **1.—**, **1.20**

Wir empfehlen die Kleinen zu begleiten.  
Gleichzeitig in beiden Theatern

## RESI und GLORIA

## UNION

Lichtspiele Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Freitag, Samstag  
Sonntag  
Beginn 23 Uhr

**3 außergewöhnliche Nachtvorstellungen!**  
mit dem Film

## Liebelei

Hauptdarsteller: 6869  
**Magda Schneider**  
**Olga Tschadowa**  
**Luise Ulrich**  
**Gustav Gründgens**  
**Willy Eichberger**  
**Wolfgang Liebeneler**

Numerierte Plätze! Karten im Vorverkauf!

## Immobilien

### Bäckerei - Konditorei

in Karlsruhe, erfüllt, eingerichtet, für 40 000 RM. bei 10 000 RM. Einzahl. zu verkaufen. Sehr günstige Restlaufbeding. Tagesumsatz 30-35 Bruch Mehwaren und 40-50 B. Brot, Rab. buch: (7313)

**Otto Ruf**  
Immobilien, Adlerstraße 8, Tel. 1190.

## FILM von HEUTE

Heute letzter Tag!

### „Meuterei auf der Bounty“

Ein Spitzenfilm d. Weltproduktion in deutscher Sprache mit **Charles Loughton - Clark Gable**.

Besondere Anfangszeit: **3.00 | 5.30 | 8.30**

Karlsruhe spricht davon!

### Benjamins Gigli

feiert einen neuen Welt Erfolg!  
„Du bist mein Glück“  
mit: **Isa Miranda, Joe Stöckel, Anni Markart, Gust. Waldau** u. a.  
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen! (7211)

Heute letzter Tag  
des lustigen Gesellschaftsfilms

### Mädchen in Weiß

**Maria Cebotari, Ivan Petrovich, Georg Alexander**  
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr (7219)

## Werkzeughändler

als

### Reise-Vertreter

für mittelbadischen Bezirk gesucht, von bekanntem Unternehmen der Werkzeug- u. Werkzeugmaschinenbranche.

Es wollen sich nur Werkzeughändler melden, möglichst mit früherer Reisetätigkeit.

Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. **K 7314** an die Badische Presse.

## Jetzt auch Ski-Ausrüstungen

von Kleiber & Co.

Wir führen:

- Ski-Hölzer
- Ski-Bindungen
- Ski-Stöcke
- Ski-Stiefel
- Ski-Anzüge
- Ski-Hosen
- Ski-Blusen
- Ski-Socken
- Ski-Handschuhe
- Ski-Wäcker

Kommen Sie zu:

**HERREN & KNABENKLEIDUNG**  
**KLEIBER & CO**  
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.  
gegenüber der Kleinen Kirche

## Rentenhaus

Erstfl. Kapitalanlage, Reubau, in bester Lage mit 8x3 Zimmerwohnungen, eins. Bad, Diele, Loggia, Spielstamm. Kaufpreis nur 67 000 RM. Anzahlung 25 000 RM.

**Walter Leonardic**  
Waldenstr. 29. 6809  
Bernsdorfer 188.

## Kapitalien

### Mark 10000.-

auf gutgeh. Sägewerk von Selbstgeber gesucht. Geboten wird 1. Hypothek. Angebote erbeten unter Nr. **K 7315** an die Badische Presse.

## Zu vermieten

Möblierte u. leerer **Zimmer**  
in jed. Preislage u. Stadtgegend & um Nachweis f. Mieter kostenlos. (7233)  
**Hans Diez**, Adlerstr. 40.

Gut möbl. **Wohnung**  
Wohn- und Schlafst. Zimmer u. Küche, zu vermieten. (7339)  
Karlsru. 24, 2 Tr.

Gut möbl. **Zimmer**  
i. Zentrum zu vermieten.  
Samstr. 12, 1 Tr.

**Zimmer**  
möbl., s. vermieten.  
Bürgerstr. 10, 2. 6854

**Möbl. Zimmer**  
m. bef. Eing. a. dm. \*Baumeisterstr. 38, p.

Schön möbliertes **Zimmer**  
zu vermieten.  
Weissenstr. 21, II. r.

1 großes, leeres **Zimmer**  
mit etw. Befort i. Hinterb., a. Hof, ab. später zu vermieten. Zu erfragen: **Wegerei Schwab**, Weissenstr. 59, III. l.

## Mietgesuche

**3 Zimmer-Wohnung**  
in gutem Zustand, evtl. mit eingez. Bad, auf Hof, ab. später von privat. Mobler zu mieten gesucht. Nur Preisangebote u. 1478 an die Bad. Presse.

Sonnige **1 Zimmer-Wohnung**  
gekauft, mit oder ohne Bad, evtl. a. möbl. Ang. u. 1091 an die Bad. Presse.

## Offene Stellen

Junge, tüchtige **Beiköchin**  
am 15. Des. von diesem Restaurant gesucht. Ang. unter Nr. **K 7221** an die Badische Presse.

**Aelterer Metzger-Lehrling**  
für sofort gesucht. **Wegerei Schwab**, Weissenstr. 59. (7244)

## Buchhalter

Der sofort in Autobranche gesucht. Erprobte u. Verkaufsfähige. (6493)  
**Gehr. Keller**, Engen i. Odenaut. Fortberaufstraße.

## MUSIKHAUS Schläile

Kaiserstraße 175  
neben Salamander  
Bequeme Teilzahlung - Pianoflügel, Harmoniums, Handharmonikas, Schallplatten. 7324

Eingetroffen direkt ab See in Spezial-Fischwaggons:

## Kabliau

im Anschnitt | im Ganzen  
500 gr **37** | 500 gr **34**

**Kabliaufilet** 500 gr **50**  
ohne Bauchlappen

**Stockfische** 32  
gewässerte . . . 500 gr

**Lachsheringe** 20  
leert, zart 3 Stück

**Bücklinge, Seeal, Seelachs**  
Makrelen, geräuchert

**Geflügel - Wild**  
**Pfannkuch**  
3% Rabatt

# Das ist billig

Merlan . . . . . 500 gr **20**,-  
Grüne Heringe . 500 gr **21**,-  
Kabeljau im Ganzen . 500 gr **25**,-  
Kabeljau-Filet . . 500 gr **42**,-  
Silberfischen . . 250 gr **55**,-

## Hasen noch billiger:

Hasen im Fell . . . 500 gr **65**,-  
Hasen-Ragout . . . 500 gr **65**,-  
Hasen-Schlegel . . 500 gr **98**,-  
Hasen-Rücken . . . 500 gr **1.00**

Mengenabgabe vorbehalten Verkauf soweit Vorrat

## UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH